

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **58 (1949)**

Heft 8

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

INSERATE:
Die einspaltige Nonpareille oder deren Raum 500 Cts. Reklamen
Fr. 2.— per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT:
Schweiz: jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 9.—, vierteljährlich
Fr. 5.—, monatlich Fr. 2.—, Ausland: bei direktem Bezug jährlich
Fr. 20.—, halbjährlich Fr. 11.50, vierteljährlich Fr. 6.50, monatlich
Fr. 2.50. Postabonnements: Preise bei den ausländischen Post-
ämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts.
zu entrichten.

REDAKTION UND EXPEDITION:
Basel, Gartenstrasse 112.
Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Streiff.
Postcheck- und Girokonto: V. 85. Telefon 27933.
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A.G., Basel.

Fachorgan für Hotellerie und Fremdenverkehr

Achtundfünfzigster
Jahrgang



Cinquante-huitième
année

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins · Propriété de la Société Suisse des Hôtelières

ANNONCES:
La ligne de 6 points ou son espace 60 cts., réclames tr. 2.— par
ligne. Rabais proportionnels pour annonces répétées.

ABONNEMENTS:
Suisse: douze mois 15 fr., six mois 9 fr., trois mois 5 fr., un
mois 2 fr. — Pour l'étranger: abonnement direct: 1 an 20 fr.;
6 mois 11 fr. 50; 3 mois 6 fr. 50; 1 mois 2 fr. 50. Abonnement à la
poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les
changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

REDAKTION ET ADMINISTRATION:
Bâle, Gartenstrasse 112.
Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. R. C. Streiff.
Compte de chèques postaux No. V. 85. Téléphone 27933.
Imprimé par Emil Birkhäuser & Cie, S. A., Bâle.

N^o 8 Basel, 24. Februar 1949

Erscheint jeden Donnerstag · Paraît tous les jeudis

Bâle, 24 février 1949 N^o 8

Die britisch-schweizerischen Wirtschafts- verhandlungen vor ihrem Abschluss

„Vampires“ im Dienste des Fremdenverkehrs

Als in den ersten Januartagen dieses Jahres eine schweizerische Handelsdelegation unter Führung von Herrn Fürsprecher Schaffner nach London fuhr, um über ein neues Wirtschaftsabkommen zu verhandeln, waren wir hinsichtlich des Ausgangs nicht sonderlich optimistisch. Nur die Gewissheit, dass die schweizerischen Unterhändler gesonnen waren, die Position Tourismus gegenüber den Briten mit aller Energie zu verteidigen, liess uns einige Hoffnung auf ein einigermaßen glimpfliches Ergebnis. Einer offiziellen Verlautbarung des englischen Schatzamtes zufolge sind nun aber die *Differenzen*, welche den Abschluss eines neuen anglo-schweizerischen Zahlungs- und Finanzabkommens verzögert haben, *behalten*, so dass es angezeigt ist, heute schon, bevor die zu Beginn dieser Woche in Bern wieder aufgenommenen Verhandlungen offiziell abgeschlossen sind, unsere Leser über das mutmassliche, in allgemeinen Umrissen bereits erkennbare Verhandlungsergebnis zu orientieren. Zunächst mag es indessen angezeigt erscheinen, kurz einen Blick auf die Stellung des Reiseverkehrs in den bisherigen Zahlungsabkommen zu werfen.

Schwierige Ausgangslage

Am 12. März 1949 läuft das vor drei Jahren mit England abgeschlossene Zahlungsabkommen ab. Dank diesem Abkommen, dem Vorschüsse im Betrage von 260 Millionen Schweizerfranken zugrunde lagen, die zur Überbrückung der in den nächsten drei Jahren zu erwartenden zeitweisen Gleichgewichtsstörungen in der britisch-schweizerischen Zahlungsbilanz dienen sollten, konnte bekanntlich erreicht werden, dass England ab 1. April 1946 das Ausreiseverbot nach der Schweiz zu Erholungszwecken aufhob, womit für die Schweiz ebenfalls die für andere Länder geltende Regelung auf Grund des „Basic travel plan“ Anwendung fand.

Das Zahlungsabkommen funktionierte indessen nicht in der erhofften Weise. Allerhand Missbräuche führten schliesslich zu neuen Verhandlungen in der zweiten Februarhälfte 1947 und daraufhin zur Einführung des sog. Gutscheinsystems. Gleichzeitig wurde auf Wunsch Englands das inzwischen gegründete „Authorisation Office“ in London angewiesen, dahin zu tendieren, dass die Kopfquote von 75 £ von den englischen Gästen nicht voll beansprucht wurde. Trotz diesen Massnahmen waren aber die vorgesehenen Vorschüsse bereits Mitte 1947 vollständig aufgebraucht, und die Bank of England sah sich gemäss den Bestimmungen des Abkommens zur Abdeckung des Zahlungsbilanzdefizites gegenüber der Schweiz zu erheblichen *Goldabgaben* gezwungen. Das veranlasste die englische Regierung zu einer Reduktion der Kopfquote und schliesslich zum „Travel ban“ vom Herbst 1947, der bis zum 1. Mai 1948 dauerte und sich für die schweizerische Wintersporthotelier sehr verhängnisvoll auswirkte.

In den neuen Verhandlungen des Jahres 1948, die auf den erwähnten Zeitpunkt zur Wiederaufnahme des Reiseverkehrs auf der Basis einer gegenüber dem Vorjahr um die Hälfte reduzierten Gesamt- und Kopfquote

führten, hatten sich die beiden Parteien auf eine *im Prinzip ausgeglichene Zahlungsbilanz* geeinigt. Doch verlief auf dieser Wunschbasis die Entwicklung wiederum nicht im erhofften Sinne. Während vorgesehen war, dass die Schwierigkeiten des bilateralen Zahlungsbilanzausgleiches für England vor allem durch vermehrte schweizerische Importe behoben werden sollten, zeigten die schweizerischen Importe tatsächlich eine beträchtliche Rückbildung, während der Devisenbedarf für unsichtbare schweizerische Exporte merklich anstieg. So kam es, dass England unerwarteterweise *erneut Goldsendungen nach der Schweiz* vornehmen musste. Da nun aber die englische Regierung den unverrückbaren Grundsatz verfolgt, während der Laufzeit des Marshallplans keinerlei Nettoverluste an Gold und Golddevisen an Hartwährungsländer zuzulassen, legte England grösstes Gewicht auf eine *ausgeglichene Zahlungsbilanz*. Aus diesem Grunde stellte sich die britische Regierung auf den Standpunkt, für den Fremdenverkehr, der wohl in ihren, nicht aber in den Augen des englischen Volkes als „non essential“ betrachtet wird, keine Goldzahlungen zu bewilligen, was, wenn nicht eine andere Lösung gefunden werden könne, eine Einschränkung des Reiseverkehrs nach der Schweiz bedinge.

Angesichts dieser Einstellung war es für uns eine *grosse Beruhigung* zu vernehmen, dass die *schweizerische Delegation den Engländern klar zu verstehen gab, ein neues britisch-schweizerisches Wirtschaftsabkommen komme ohne Berücksichtigung des Tourismus nicht in Frage*.

Die einzig mögliche Lösung, um die Engländer zu einem Einlenken zu bewegen, konnte nur in der Tolerierung eines Importes bestehen, der eine ausreichende Alimentierung des englischen Reiseverkehrs ermöglichte. Unglücklicherweise steht aber den erhöhten Einfuhren aus Grossbritannien das überhöhte englische Preisniveau erschwerend im Wege, und eine Umlenkung der Importe aus billigeren auf teurere Länder lässt sich im Rahmen einer freien Konkurrenzwirtschaft nicht so ohne weiteres bewerkstelligen. So waren denn die Aussichten für einen befriedigenden Ausgang der Wirtschaftsverhandlungen mit Grossbritannien nicht gerade verheissungsvoll. Nur die feste Haltung unserer Delegationsleitung liess einem gedämpften Optimismus noch einigen Spielraum.

Importventile öffnen sich

Wenn nun trotz den Schwierigkeiten eines bilateralen Zahlungsausgleiches auf Grund von Verlautbarungen aus englischer Quelle die Differenzen bezüglich des Tourismus behoben sind, so dürfte diese für den Aussethenden einigermaßen überraschende Wendung darauf zurückzuführen sein, dass sich nun trotz allem ein *Importventil* öffnete. Eine glückliche Fügung wollte es, dass der Bundesrat auf Antrag des Eidg. Militärdepartementes sich entschlossen hatte, zur Verstärkung unserer Luftwaffe 100 hochleistungsfähige Düsenflugzeuge vom Typ „Vampire“ einzuführen. In seiner Botschaft vom 15. Februar 1949 an die Bundesversammlung begründet der Bundesrat die Not-

wendigkeit einer solchen Verstärkung unserer Flugwaffe. Auf die militärische Seite dieser Neuanschaffung brauchen wir hier nicht einzutreten. Es sei hier lediglich darauf hingewiesen, dass die Botschaft von einem für unsere Verhältnisse ganz besonders geeigneten englischen Flugzeugtyp spricht. Gegenwärtig sei kein anderes baureifes Kampflugzeug der gleichen Verwendungsklasse vorhanden, das für uns erreichbar und besser geeignet wäre als der „Vampire“. Für die Beschaffung dieser zweiten Serie „Vampire-Düsenjäger“ (gemäss Vorlage vom 21. Mai 1947 wurde erstmals die Anschaffung von 75 Vampireflugzeugen von den eidg. Räten bewilligt) sind 73,8 Millionen Franken erforderlich. Dieser Betrag wird jedoch nur etwa zur Hälfte für Zahlungen an die englische Lieferfirma De Havilland benötigt, da infolge der zurzeit nur schwachen Beschäftigung der eigenen Flugzeugindustrie diese den Zellenbau für die neue Serie von Vampireflugzeugen übernehmen wird. Der Kredit für die neuen Vampires dient somit zum Teil der *Arbeitsbeschaffung für die eigene Flugzeugindustrie*, anderer Seits *hilft er aber, den Engländern die erforderlichen Devisen für den Reiseverkehr nach der Schweiz bereitzustellen*. Er ermöglicht es zum Teil, im neuen Wirtschaftsabkommen mit England dem Reiseverkehr die ihm gebührende Stellung zu gewährleisten. *Die Interessen unserer Landesverteidigung können so in sinnvoller Weise in den Dienst des schweizerischen Fremdenverkehrs gestellt werden, ohne dass dies mit einem wirtschaftlichen Opfer erkauft werden muss*. Im Gegenteil: eine Bestellung von Flugzeugen z. B. in andern Ländern hätte die Schweiz der Möglichkeit beraubt, diesen Trumpf zugunsten des Tourismus auszuspielen, und den Schaden hätte nicht nur die schweizerische Fremdenverkehrswirtschaft, sondern unsere gesamte Volkswirtschaft zu tragen gehabt. Daneben dürften auch andere *namhafte Bestellungen eidg. Regiebetriebe* in England mitgeholfen haben, den englischen Widerstand gegen die schweizerische Forderung auf eine angemessene Berücksichtigung des Reiseverkehrs zu brechen.

Voraussichtliche neue Regelung

Soviel bis jetzt bekannt geworden ist, wird der Schweiz die *Meistbegünstigungsklausel* zugebilligt. Der Wert dieses Zugeständnisses auf dem die Schweizer Delegation offenbar mit allem Nachdruck beharrt hat, kann nicht hoch genug veranschlagt werden, denn die Meistbegünstigung schliesst jede Diskriminierung in bezug auf die Kopfquote aus. Da anderen Ländern bereits 50 £ gegenüber den bisherigen 35 £ zugebilligt wurden, wird diese erhöhte Quote auch auf die Schweiz Anwendung finden. Obschon auch eine auf 50 £ veranschlagte Kopfquote nicht alle Wünsche der Hotellerie zu befriedigen vermag, so ist das gegenüber der bisherigen Regelung doch als ein merklicher Fortschritt

Voir 1re page partie française

Candidats de l'hôtellerie et du tourisme au Grand Conseil Vaudois

zu werten. Sie wird dem englischen Gast erlauben, die ihm im eigenen Land aufgezogene „Austerity“ im Gastlande etwas zu mildern, d. h. seine Ausgaben-Moyenne im Hotel nicht unerheblich zu steigern. Noch ungewiss ist die genaue Festsetzung der *Gesamtquote* für die Schweiz. Die bisherigen Meldungen lassen noch keine zuverlässigen Schlüsse zu. Wenn jedoch auf Grund der vorliegenden Berichte angenommen wird, dass die Gesamtzahl der englischen Touristen im Jahre 1949 um rund 7000 kleiner sein wird als 1948, so lässt das nicht auf eine stark ins Gewicht fallende Reduktion der Gesamtquote schliessen.

Der mutmassliche Ausgang der britisch-schweizerischen Wirtschaftsverhandlungen, wie wir ihn kurz skizziert haben, darf die Hotellerie mit Befriedigung erfüllen. Wie auch immer das endgültige Ergebnis ausfallen mag, so dürfte doch heute schon feststehen, dass der englische Reiseverkehr nach der Schweiz *ungefähr im bisherigen Umfang gesichert* ist, mit dem Unterschied einer beachtlichen Verbesserung der bisher namentlich für die Wintersportgäste und allgemein für die Häuser der oberen Rangstufe gänzlich ungenügenden Kopfquote von 35 £ auf 50 £. Unsere Saisonhotellerie, aus der sich schon seit letzten Sommer die Not-schreie mehrten, kann wieder einigermaßen aufatmen. Die Gewissheit, aus dem für sie lebenswichtigen englischen Reiseverkehr keine neuen Rückschläge erwarten zu müssen — die bereits sehr lebhaften Buchungen von Schweizerreisen für den nächsten Sommer und z. T. für die nächste Wintersaison sind erfreuliche Vorzeichen — ist geeignet, ihr neuen Mut und neue Zuversicht einzuflöschen. Auch in Lieferantenkreisen wird man mit Genugtuung die verbesserten Aussichten auf eine geschäftlich interessante Sommersaison registrieren.

Ohne uns in Vorschusslörbeeren zu ergehen, fühlen wir uns doch heute schon verpflichtet, dem *Bundesrat* dafür zu danken, dass er alles in seiner Macht liegende getan hat, um unseren Unterhändlern die nötigen Waffen in die Hand zu geben, die es erlaubten, in der Frage des Tourismus England zu einem Einlenken zu bewegen. Aber auch das unbestreitbare Geschick, mit dem der Delegierte des Bundesrates für Handelsverträge, Herr Fürsprecher Schaffner, die Verhandlungen mit England führte, sei hier mit Dank und Anerkennung gewürdigt.

Zum Weinabsatzproblem

Wie ein roter Faden zieht sich durch die Marktberichte der HOWEG während den letzten Kriegs- und den ersten Nachkriegsjahren die *Warnung vor zu hohen Weinverkaufspreisen*. Die Warnung richtete sich damals insbesondere an die Produzenten von Inlandweinen, den Bogen nicht zu überspannen. Mehr als einmal wurde wiederholt, dass die Eidg. Preiskontrollstelle unter dem Druck der Produktion maximale Preise zugestanden habe, und dass diese auf keinen

Fall durch Handgeld und andere versteckte Aufzahlungen noch gesteigert werden dürften. Leider wurden solche Ermahnungen nicht ernst genommen. Man wollte nicht daran glauben, dass der überspannte Bogen doch einmal einen Konsumentenstreik auslösen könnte. Die Schweizer Weinproduzenten spielten unbedacht mit dem für ihre Produkte zurückgewonnenen Zuspund und vergassen gar leicht und zu schnell die kaum zehn Jahre zuvor durchlebten Absatzkrisen.

Handel und Gastgewerbe standen mit ihnen durch die Preiskontrolle scharf überwachten Gewinnmargen zwischen den beiden Backen des Schraubstockes, einerseits den Forderungen der Produzenten, und andererseits der Ausgabebereitschaft der Gäste. Die Margen waren in Franken und Rappen unwesentlich höher als vor dem Kriege und schrumpften, in Prozenten ausgedrückt, mit dem Ansteigen der Preiskurve sogar zusammen. Der Handel konnte den Nachteil dadurch kompensieren, dass seine Verkaufskosten wegen der grossen Nachfrage anteilmässig wesentlich reduziert werden konnten, was ihm bei vorsichtiger Geschäftsführung die Bildung von Konjunkturreserven ermöglichte: Ungünstiger stand hingegen das Gastgewerbe da, dessen mengenmässige Umsätze sich zufolge der ungenügenden Warenanfuhr im Getränkektor und der Rationierung im Lebensmittelktor verminderten, bei gleichzeitigem ständigem Ansteigen aller Betriebskosten. Und ganz besonders ungünstig war diese Entwicklung für die Saison- und Fremdenhotellerie. Sie konnte während des Krieges wegen dem vollständigen Fehlen der Auslandsgäste und teilweise wegen militärischer Belegung der Hotels ihre Betriebe überhaupt nicht oder nur für kurze Zeiten mit ungenügender Bettenbelegung öffnen. Die Erträge, soweit solche überhaupt erzielt wurden, reichten nicht einmal für die Verzinsung der Hypotheken und den dringendsten Unterhalt, geschweige denn für die Anlage von Reserven.

Mit der Aufhebung der Preiskontrolle über die inländische Weinproduktion im Jahre 1946 trieb die immer noch herrschende Lagerhaltungspsychose die Weinpreise sprunghaft noch einmal in schwindelnde Höhen. Die Hotel- und Wirtkeller füllten sich mit Ware, die zu schweren Verlusten führen musste. Es muss zugegeben werden, dass an diesem Endspurt Handel und Gastgewerbe nicht unschuldig waren. Sie hätten den übersetzten Preisforderungen der Produzenten nicht unbedingt nachgeben müssen, sondern hätten mit Käufen ruhig zu warten sollen, denn es hat sich in der Folge erwiesen, dass insbesondere in den Kellern des Gastgewerbes viel Ware lag. Ohne den unnötigen Ansturm der Käufer wären die Produzenten bald von den schwindelnden Höhen ihrer Preisspitzen heruntergestiegen. Um den Antrieb zu bremsen hat das Eidg. Volkswirtschaftsdepartement noch 20000 Hektoliter Kontingente für ausländische Weissweine eröffnet.

Leider kam die Einsicht zu spät, und wir sitzen nun, Produktion, Handel und Gastgewerbe, kaum zwei Jahre später in einer Absatzkrise drinnen, wie sie überhaupt noch nie in diesem Ausmaße bestanden hat. Die ersten Folgen davon haben wir bereits durchgekostet, die da sind: Bundeshilfe an die Produktion, Zusammenbruch einiger Spekulanten des Weinimport- und -grosshandels, unermesslicher Schaden an den Lagern des Gastgewerbes und unabsehbarer Prestigeverlust des Wein- insbesondere des Schweizer Weissweinkonsums.

Dieser sehr summarisch gehaltene Rückblick hat nicht den Zweck, Steine zu werfen. Das wäre schon deshalb unnützlich, ja sogar unvernünftig, weil wir ja alle als Beteiligte am schweizerischen Weinproblem in ein und demselben Glashaus sitzen. Das hat uns mit aller Deutlichkeit die Reaktion der Konsumenten auf die Kontroversen um die letztjährige Weinaktion gezeigt. Um was es jetzt einzig und allein gehen kann, das sind gemeinsame Anstrengungen, den leichtsinnig verlorenen Boden für unsern Weissweinkonsum wieder zurückzuerobieren. Und das kann nicht durch Druck- und Zwangsmethoden auf die Konsumenten geschehen. Es wäre vollständig verfehlt, der schweizerischen Weinproduktion dadurch helfen zu wollen, indem man den Import der traditionellen Rotweine abstoppt. So wenig der Konsument sich dazu hat zwingen lassen, übersetzte Preise zu bezahlen, so wenig wird er sich dazu bewegen lassen, an Stelle von Rotweinen Weissweine zu trinken. Sieht man das an zuständiger Stelle nicht ein, so schadet man damit dem Weissweinkonsum ganz allgemein, indem sich die Gäste anderen Getränken zuwenden, und der Absatz des Schweizer Weines wird statt erleichtert noch weiter erschwert.

Die zu unternehmenden Anstrengungen beginnen bei der einheimischen Produktion. Diese darf den Markt nicht überschwemmen, sondern muss zu vernünftigen Preisen, an die gleichwertigen roten Importweinen annähernd die Waage halten, Qualitätsweine hervorbringen. Nur dann wird eine Gesundung überhaupt wieder eintreten können.

Sodann müssen sich sowohl der Handel wie das Gastgewerbe auf maximale Leistung zurückbesinnen. Die Margen müssen zugunsten grösserer Umsätze reduziert werden. Damit das möglich wird, wäre zu untersuchen, ob nicht auch die Lager des Handels und des Gastgewerbes, soweit es sich um Schweizer Weine handelt, durch Inanspruchnahme einmaliger öffentlicher Mittel abgeschrieben werden könnten. Diese letztere Forderung mag auf die grössten Schwierigkeiten stossen. Es ist bekannt, dass gerade das Gastgewerbe mit seinen wirtschaftlichen Wünschen nicht so leicht durchdringt, wie das z. B. bei unserer Urproduktion der Fall

Grundsätzliche Betrachtungen zum französisch-schweizerischen Fremdenverkehrsproblem

Von unserem Pariser Korrespondenten

Paris, im Februar.

Das Prinzip der Solidarität

Seitdem die schweizerisch-französischen Fremdenverkehrsbeziehungen von Seiten des französischen Vertragspartners immer wieder durch einseitige Einschränkungsmaßnahmen gestört werden, hat die „Hotel-Revue“ keine Gelegenheit vorbegehen lassen, um zu zeigen, dass der unsichtbare Export eines Landes, genau wie der sichtbare, sich grundsätzlich nur auf der Basis des gegenseitigen Verständnisses, wenn nicht der materiellen und finanziellen Reziprozität aufbauen kann. Der Zeitpunkt der Wiederaufnahme der Verhandlungen zum Abschluss eines neuen touristischen Abkommens mit Frankreich rückt näher. Auf die materiellen Schwierigkeiten, die sich diesem Abschluss entgegenstellen, wurde bereits mehrfach hingewiesen, aber es scheint dennoch geboten, auf der Solidarität der eidgenössischen Position gegenüber den Argumenten zu beharren, die französischerseits immer wieder geltend gemacht werden, um die Zuteilung von Reisevisa an französische Touristen zu drosseln oder die Wiederaufnahme von neuen Zuteilungen zu verzögern. Frankreich will durch seine zweifelhafte gut aufgelegte Werbung im Ausland und durch seine Bereitschaft, an einem gemeinsamen Wiederaufbau des europäischen Touristenverkehrs mitzuwirken, auch im Ausland die Überzeugung stärken, dass es jedem Fortschritt im internationalen Fremdenverkehr offen und immer bereit sei, die Qualität seines eigenen Tourismus unter Beweis zu stellen. Zum Teil beruht diese Herausforderung der Qualität aber auf einer „Fassadenpolitik“, die sofort sichtbar wird, wenn man den Dingen auf den Grund geht. Es handelt sich bei den Betrachtungen, die wir hierüber anzustellen das Recht — und vom internationalen Standpunkt aus auch die Pflicht — haben, nicht etwa darum, die Anstrengungen Frankreichs auf touristischem Gebiet zu verkleinern oder die touristischen Grundlagen und Ziele der Schweizer Fremdenindustrie als schlechthin „vorbildlich“ hinzustellen. Die Stärke der eidgenössischen Position gegenüber Frankreich wie gegenüber allen Ländern, die durch den Krieg materiell und moralisch gelitten haben, ruht aber ebenso auf unwägbar, wie auf wägbaren Gegebenheiten und nicht zuletzt auf der Solidarität aller Kreise der Schweizer Wirtschaft auf touristischem Gebiet. Bezeichnend hierfür ist das Beispiel des schweizerischen Leinen- und Hotelwäsche-Handels, auf das in Nr. 5 hingewiesen wurde, und das schlagend beweist, wie wenig die Interessen des Fremdenverkehrs, d. h. des „unsichtbaren“ Exports von denen des Handelsverkehrs, d. h. des „sichtbaren“ zu trennen sind.

Ein weiteres Beispiel, das auch im Ausland Beachtung verdient, ist der Streit um die Wiederaufstellung bzw. Modernisierung des Hotels Rigikulm. Sobald irgendeine die Hotelwirtschaft anwendende Frage in der schweizerischen Öffentlichkeit auftaucht, wird sofort Stellung dafür oder auch dagegen genommen, aber es besteht immer und unter allen Umständen ein allgemeines Interesse. Fremdenverkehr und Hotelwirtschaft sind Sache der gesamten schweizerischen Nation... In Frankreich ist das nicht der Fall.

Der Fall Elisabethville

In den letzten Tagen erschienen in der Pariser Presse kleinere oder grössere Artikel, die auf das Schicksal der 40 km von Paris entfernt liegenden, 1922 — hauptsächlich auf belgische Initiative — gegründeten und zwischen den beiden Kriegen zu einer Villen- und Fremdenkolonie ausgebauten Ortschaft Elisabethville an der Seine hinwiesen. Das in einem 8 ha grossen Park gelegene Schloss, das damals noch Château d'Aubergenville hiess und zu Ehren der grossen belgischen Königin in Elisabethville umbenannt wurde, konnte in den 30er Jahren ohne besonders grossen Aufwand in ein Hotel mit allem Komfort umgebaut werden. Gleichzeitig legte man im Park einen 18-Löcher-Golfplatz an, und neben dem Schlosshotel entstanden vier moderne Tennisplätze. 1 km vom Schloss entfernt richtete man einen Sandstrand am Seineufer her und erbaute ein Süsswasser-Schwimmbassin von regulären Olympiamaassen. Dieses Schwimmbad ist das einzige, was von der alten Pracht übrigblieb und auch jetzt noch, im Sommer, von den Pariseren eifrig benutzt wird. Das Hotel dagegen, sein touristisches Inventar, sein Park, sein gepflegter Golf und seine Tennisplätze fielen dem Kriege zum Opfer. Durch Requisitionen der verschiedenen deutschen und alliierten Truppen wurde das Hotel geplündert und verwüstet. Es ist heute, in völlig unbrauchbarem Zustand, in den Besitz des Riesen-trusts der „Sécurité Sociale“ übergegangen, die daraus ein Erholungsheim für minderbemittelte Sozialversicherte machen will. Die zur Wahrung der touristischen Interessen von Elisabethville gegründete Genossenschaft steht in Liquidation. Ein allen Anforderungen des modernen und modernen Weekenderverkehrs entsprechendes Touristenzentrum in nächster Nähe der französischen Hauptstadt, direkt an der breiten und schönen „Autoroute de l'Ouest“ gelegen, droht endgültig

zu verfallen. Elisabethvilles Untergang scheint besiegelt.

Nun hat sich, unter der Ägide des jetzigen Maires und einiger Villenbesitzer des Ortes, darunter der langjährige Präsident der französisch-amerikanischen Handelskammer in Paris, ein „Comité d'Initiative d'Elisabethville“ gebildet, das dieses Verbrechen an internationalen Fremdenverkehr — anders kann man es nicht bezeichnen — in letzter Stunde zu verhindern sucht. Eine Reihe prominenter Vertreter der ausländischen Presse, darunter auch der Korrespondent der „Hotel-Revue“ — wurden zu einer Besichtigung des Ortes und des Schlosses Elisabethville eingeladen. Wie sehr auch ausländische Kreise in Paris am Thema „Fremdenverkehr“ interessiert sind, wie gross das solidarische Interesse insbesondere der Schweiz an allen touristischen Komplexen in Frankreich ist, ging daraus hervor, dass sowohl der derzeitige Präsident der schweizerischen Handelskammer in Frankreich, als auch der Direktor der Pariser, Filiale der „Swissair“ der Einladung der Veranstalter Folge leisteten und dass als Vertreter des „Travel Departments“ der „European Co-operation Administration“ in Paris, Mr. Trevor L. Christie, der Konferenz beiwohnten.

Es ist bezeichnend für die unheilvolle Wirkung, welche die Etatisierung und die übertriebene touristische Planwirtschaft auf eine so konjunkturrempfindliche Domäne, wie es der Pariser Fremdenverkehr nun einmal ist, im Falle Elisabethville ausüben, dass der bürokratische Beamtenstaat auch hier mit rauher Hand eingreifen will und dass man ausgerechnet im Herzen der „Villenkolonie“ und des Parks ein neues, im Dezentralisierungsplan der französischen Industrie vorgesehene Werk der nationalisierten Renaultautomobilfabrik erbauen will. Noch bezeichnender ist aber, dass die für die Wahrung der touristischen Interessen berufenen französischen Behörden (Verkehrsministerium, Touristenkommissariat) sich bei der privaten Initiative für Elisabethville überhaupt nicht beteiligten und auch keinen Vertreter zu einer Besprechung entsandten — bei der immerhin die Presseleute aus neun Nationen und der überseeischen Länder als Beobachter und Befürworter zugegen waren. Gerade das Beispiel Elisabethville — wiewohl es in erster Linie die Franzosen selbst angeht — zeigt deutlich, wie wenig man an offizieller Stelle in Paris bisher begriffen hat, worum es geht. Solange es möglich ist, dass sich ausländische Kreise nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch — denn man hofft für den Wiederaufbau von Elisabethville 200 Mill. Fr. an in- und ausländischen Kapitalien zu erhalten — aktiver am französischen Fremdenverkehr beteiligen als das offizielle Frankreich selbst, können die touristischen Partner Frankreichs und nicht zuletzt die Schweiz kaum erwarten, dass man für den Schweizer Standpunkt auf dem Gebiete des unsichtbaren Exports mehr Verständnis aufbringt

„Nicht gleich Günstiges kann von der Hotellerie gesagt werden.“

Aus dem Geschäftsbericht der Bündner Privatbank

„Der Ablauf des Wirtschaftsjahrs 1948 hat in unserem Geschäftsbereich nicht besonders grosse Wellen geworfen. Der Beschäftigungsgrad darf, gesamthaft gesehen, als gut bezeichnet werden. Das Gewerbe war, abgesehen von der saisonbedingten Stille der Wintermonate, durchs Band gut beschäftigt, und der Handel hat im grossen und ganzen die Umsätze halten können, obwohl in gewissen Branchen der Beginn einer rückläufigen Bewegung unverkennbar ist. Im Gegensatz zur Kriegszeit und zu den ersten Nachkriegsjahren lässt die Zahlungsweise der Kundschaft von Handel und Gewerbe wieder zu wünschen übrig, was sich natürlich auch nachteilig auf die Zahlungsbereitschaft dieser Erwerbsgruppen auswirkt. Diese Feststellung ist um so betrüblicher, als nach unseren Beobachtungen die Einkommensverhältnisse der selbständigen Erwerbenden sich im gesamtschweizerischen Rahmen bewegten und auch jene der Landwirtschaft im Vergleich zu den Vorkriegsjahren als wesentlich gebessert erschienen. Zu diesem Resultat haben besonders der sehr günstige Verlauf der Herbstvismärkte und der schlanke Absatz der übrigen landwirtschaftlichen Produktion beigetragen. Leider kann von der Hotellerie nicht gleich Günstiges gesagt werden wie von den übrigen Erwerbszweigen. Zwar hielt sich die schweizerische Frequenz auch im Berichtsjahr auf beachtlicher Höhe; dagegen hat der im Vorjahr vielversprechend einsetzende Besuch aus dem Ausland durch die englischen Devisenrestriktionen eine starke Beeinträchtigung erfahren. Im Winter 1947/48 bewirkten die entsprechenden Vorschriften praktisch eine eigentliche Sperre, welche im Sommer 1948 durch die bekannt bescheidene Zuteilung von £ 35 etwas gemildert wurde. Aus dieser Neuregelung konnten aber nur die kleineren Häuser etwelchen Nutzen ziehen, da es den englischen Gästen angesichts der ihnen für Ferienzwecke zur Verfügung stehenden völlig ungenügenden Mittel nicht möglich war, in grossen und entsprechend teuren Hotels abzustiegen.

Wie wir die Dinge beurteilen, wird von einer eigentlichen Besserung im Gastwirtschaftsgewerbe erst dann die Rede sein können, wenn der ausländische Gastunbeschränkungen Devisenvorschriften wieder in unser Land einreisen kann. Das Bedürfnis nach Schweizerferien ist ein weitverbreitetes, und auch die finanzielle Möglichkeit wäre individuell, trotz Kriegs- und Krisenachwirkungen vorhanden. Die staatliche Reglementierung behindert aber ein Gewerbe, das nur im Lichte der Freizügigkeit gedeihen kann.

...Die Hotellerie hatte auch mehr Mühe als im Vorjahr, ihre Zinsen zu bezahlen. Im besonderen war sie nicht mehr oder nur ganz ausnahmsweise in der Lage, alte Rückstände aufzulösen.

als bisher. Was sich hier zum Nachteil Frankreichs auswirkt, ist aber zwangsläufig ein Plus für den Schweizer Fremdenverkehr. Wir werden in zwei weiteren Artikeln versuchen, diese sich immer seltener entwickelnde Vormachtstellung der Schweiz im europäischen Touristenverkehr, eine Vormachtstellung, die sich zweifelsohne auch gegenüber Frankreich auswirken kann, an Hand weiterer Beispiele aus der französischen Fremdenindustrie und insbesondere der Riviera-Hotellerie (die wir vor kurzem persönlich zu studieren Gelegenheit hatten) näher zu umschreiben. Die Schweiz hat gegenüber Frankreich als grössten „Trumpf“ immer wieder die Qualität ihres Berbergschwesens, ihrer Kurbetriebe, ihres Reiseverkehrs und ihrer Organisation auszuspielen. Die Vereinheitlichung ihrer touristischen Struktur und die Solidarität ihrer Bürger, die sich nicht nur auf nationalem, sondern auch auf internationalem Gebiete zeigt, erscheinen unter den heutigen Umständen als stärkere Waffen im Kampf um den „unsichtbaren Export“ als alle finanziellen oder materiellen Druckmittel, die bei Handelsvertragsverhandlungen zur Anwendung kommen könnten. Dr. W. Bg.

Vollzug der Trinkgeldordnung

Die mit dem Vollzug der Trinkgeldordnung für das schweizerische Beherbergungsgewerbe beauftragte Aufsichtskommission trat am 15. Februar 1949 zu einer Sitzung zusammen. Sie genehmigte die Jahresrechnung 1948 der Kontrollstelle, die eine erfreuliche Verbesserung der Finanzlage aufweist. Nachdem während mehreren Jahren die finanziellen Mittel für den Vollzug der Trinkgeldordnung nicht ausreichten und die Vertragsverbände mit Überbrückungsdarlehen einspringen mussten, konnte die Rechnung für das Jahr 1948 mit einem ansehnlichen Betriebsüberschuss abgeschlossen, der erlaubte, die vorhandene Unterbilanz der Kontrollstelle zu beseitigen. Zudem war es möglich, die von den Vertragsverbänden gewährten Darlehen teilweise zu rückzuerstatten. Dieses günstigere finanzielle Ergebnis ist auf die Erhöhung der Kontrollkostenbeiträge zurückzuführen, die bekanntlich durch die Betriebe aus dem von den vereinigten Trinkgeldern dem Verwaltungsschädigung abgezweigten 2% bestritten werden können. Nach Deckung des vorgetragenen Passivaldros verbleibt ein Betriebsüberschuss von Fr. 796.—, der auf neue Rechnung verbucht wurde. Das von der Aufsichtskommission genehmigte Budget pro 1949 sieht bei Fr. 55,800.— Ausgaben und Fr. 58,000.— Einnahmen einen Überschuss von Fr. 2200.— vor.

Die Aufsichtskommission erledigte ferner mehrere pendente Beschlüsse. Wegen Vornahme von Trinkgeldern und unzulänglicher Führung der Bücher wurde ein Betrieb mit einer Busse von Fr. 50.— belastet und verpflichtet, dem trinkgeldberechtigten Personal eine Nachzahlung von rund Fr. 560.— zu machen. Ein anderer Betrieb, der in Missachtung von Art. 8, Abs. 2, der TO während längerer Zeit zugunsten einer erkrankten Angestellten die Trinkgeldkasse doppelt belastete, indem er sowohl den Anteil der erkrankten Angestellten als auch denjenigen des

verpflichteten Ersatzes aus der Trinkgeldkasse bezahlte, wurde mit Fr. 30.— gebüsst und verpflichtet, die zu Unrecht zu Lasten der Trinkgeldkasse ausbezahlte Summe von rund Fr. 460.— an die geschädigten Angestellten auszurichten. Ein weiterer Betrieb, der unter Hinweis auf rechtswidrige Auflösung des Dienstverhältnisses zwei Angestellten die Auszahlung des Grundlohnes und des bis zur Beendigung des Dienstverhältnisses angefallenen Trinkgeldguthabens verweigerte, wurde verpflichtet, diese Guthaben der zwei Angestellten bei der Kontrollstelle für die Trinkgeldordnung zu deponieren. Diese deponierten Guthaben werden an die Angestellten überwiesen werden, sofern der Arbeitgeber nicht innert bestimmter Frist wegen rechtswidriger Auflösung des Dienstverhältnisses gegen die betreffenden Angestellten Schadenersatzklage eingereicht wird. Ein anderer Betrieb wurde verpflichtet, eine Verbesse- rung der Trinkgeldrechnung zu korrigieren. Die betreffende Tochter wurde während den wöchentlichen Ruhetagen der Zimmermädchen auf der Etage beschäftigt. Für diese Aushilfe wurde ihr aber ein im Verhältnis zu ihrer trinkgeldberechtigten Aushilftätigkeit übersetzter Anteil am



Trinkgeld ausbezahlt, wodurch die übrigen Trinkgeldanteile benachteiligt wurden. An letztere muss nunmehr gemäss Entscheid der Aufsichtskommission eine Nachzahlung gemacht werden. Schliesslich nahm die Aufsichtskommission auf Begehren eines ihrer Mitglieder zu einer wichtigen Frage der Trinkgeldverteilung interpretativ Stellung. In einzelnen Häusern besteht die Usanz, die Dienstdauer der Angestellten im Betrieb durch erhöhte Trinkgeldanteile zu belohnen. Gegen dieses Vorgehen kann grundsätzlich nichts eingewendet werden, da gemäss den Anmerkungen zu den Verteilern, die der Trinkgeldordnung als Anhang beigegeben sind, bei der Bemessung der Trinkgeldanteile u. a. auch die Dauer des Dienstverhältnisses im Hause berücksichtigt werden kann. Die Aufsichtskommission hat aber festgestellt, dass diese Begünstigung im Rahmen der in den Verteilern der Trinkgeldordnung vorgesehenen Marge zu erfolgen hat und eine Überschreitung der in den Verteilern festgesetzten Maximalanzahl unzulässig ist. Wenn ein Betriebsinhaber glaubt, dass längere Dienstdauer im Hause mit dieser maximal zulässigen Trinkgeldzuteilung nicht genügend entschädigt sei, so hat er die Möglichkeit, den langjährigen Angestellten seines Betriebes durch Erhöhung des Grundlohnes eine zusätzliche Anerkennung zuteil werden zu lassen. Die Aufsichtskommission vertritt grundsätzlich die Auffassung, dass eine Belohnung langjähriger Dienste im Betrieb nicht einseitig zu Lasten der Trinkgeldklasse und damit der übrigen trinkgeldberechtigten Angestellten erfolgen darf, sondern dass auch der Betrieb aus eigenen Mitteln eine angemessene Leistung übernehmen sollte.

Eierpreisabschlag

Der „Landwirtschaftliche Informationsdienst“ teilt mit: Die Legetätigkeit der Hühner hat, trotz Winter und Kälte, schon jetzt stark zugenommen. Dadurch ist das Angebot an Landelern grösser geworden. Trotzdem die Produktionskosten für Eier im Vergleich zum letzten Jahr nicht zurückgegangen sind, haben die Produzenten beschlossen, im Interesse der Förderung des Absatzes für das Landei eine weitere Preisreduktion vorzunehmen. Der Produzentenpreis beträgt bei Ablieferung an die Schweizerische Eierverwertungsgenossenschaften, über die ein hoher Prozentsatz der inländischen Eierproduktion geht, jetzt 25 Rappen pro Stück. Für den Hühnerhalter bedeutet das eine momentane Reduktion um 3 Rappen pro Ei. Im Januar und Februar des Jahres 1948 erhielt der Geflügelhalter einen Produzentenpreis von 32 Rappen. Es ist somit innerhalb eines Jahres ein Preisrückgang von 7 Rappen pro Stück oder von 22 Prozent eingetreten. Der Detailpreis wird ab 21. Februar höchstens 31 Rappen pro Ei betragen.

Wenn dieser Abschlag den Beginn der Einsicht darstellt, dass man die Preise landwirtschaftlicher Erzeugnisse nicht ohne Rücksicht auf die Marktverhältnisse festsetzen kann, so begrüssen wir diesen Entschluss, den Eierpreis herabzusetzen. Die Erfahrungen des letzten Jahres dürften den massgebenden Kreisen die Augen darüber geöffnet haben, dass der Versuch, die Eierpreise trotz starkem Angebotsdruck hochzuhalten, ein Fehlschlag war, der weder im Interesse des Produzenten noch des Konsumenten lag. Der Verbrauch und die Anlegung von Eivorräten im Privathaushalt ist damals durch die unverständliche Preispolitik stark beeinträchtigt worden. Es ist gut, wenn nun endlich aus den gemachten Fehlern die richtige Lehre gezogen wird. 31 Rappen pro Ei ist aber noch immer ein recht hoher Preis.

Vorläufig kein Preisabschlag auf Speiseölen und Speisefetten

Die Importgesellschaft für Speiseöle und Speisefette, „Olief“, teilt mit: „Die Mitglieder der Importgesellschaft für Speiseöle und Speisefette, „Olief“, mit Sitz in Bern, befassten sich in einer ausserordentlichen Generalversammlung unter dem Vorsitz von Herrn Fürsprech Armin Hodler mit der Lage auf dem Öl- und Fettmarkt. Mit Befriedigung wurde von der Aufhebung der internationalen Bewirtschaftung der Fettstoffe Kenntnis genommen. Im Interesse eines geordneten Überganges vom bisherigen Zentralimport zur freien Einfuhr und mit Rücksicht auf die noch nicht genügend überblickbare Entwicklung des Weltmarktes beschloss die Versammlung, den Zentralimport durch die „Olief“ noch während einer gewissen Zeit beizubehalten. In bezug auf die Verkaufspreise für Speiseöle und Speisefette im Inland wurde festgestellt, dass ein Abschlag vorläufig nicht möglich ist. Nachdem bei früheren Preiserhöhungen

Noch eine neue Devisensperre

Schweden stellt die Devisenzuteilungen für Reisen nach der Schweiz ein

Das schwedische Währungsamt hat am Samstag den Beschluss bekanntgegeben, die Zuteilung von Devisen für den Reiseverkehr nach der Schweiz bis auf weiteres zu sperren. Für Geschäftsreisen nach der Schweiz wird die Devisenzuteilung auf 500 Kronen je Person reduziert. Begehren für Devisen zur Durchführung von Studienreisen und für andere Zwecke werden von Fall zu Fall behandelt.

Zur Begründung dieser Massnahme wird ausgeführt, dass in den letzten Monaten der Bezug von harten Devisen für Reisen nach der Schweiz ausserordentlich hoch gewesen sei. Das im schweizerischen Zahlungsbilanz für den Reiseverkehr vorgesehene Kontingent sei stark überschritten worden, während die schwedische Ausfuhr nach der Schweiz nicht genügt habe, um dieses Defizit zu decken. Durch diese Lage seien die Importe aus der Schweiz stark gefährdet worden.

Der Direktor der schwedischen Nationalbank erklärte in einer Pressekonferenz, dass das schwedisch-schweizerische Handels- und Finanzabkommen jährlich einen Betrag von fünf Millionen Schweizer Franken für den Touristenverkehr vorgesehen habe. Seit dem Inkrafttreten des Abkommens am 1. Mai 1948 seien in den vergangenen neun Monaten bereits mehr als zehn Millionen Schweizer Franken für diesen Zweck bezogen worden.

Der Direktor des schweizerischen Verkehrsbüros in Stockholm, Charles Dierauer, hat über diese unerwartete Massnahme Schwedens, die ohne Voranzeige und ohne den Versuch, irgendeine Kompromisslösung mit der Schweiz zu finden, in Kraft gesetzt worden sei, sein lebhaftes Befremden ausgedrückt. Er hob hervor, dass die Schweiz das einzige Land sei, dem gegenüber Schweden derartige Massnahmen ergriffen habe.

Entgegen der Behauptung des schwedischen Währungsamtes zeigt der Touristenverkehr Schwedens nach der Schweiz in letzter Zeit eher rückläufige Tendenz. Daraus müsse geschlos-

sen werden, dass die Schweden die Devisen, die sie für einen Aufenthalt in der Schweiz bezogen haben, in andern Ländern auszugeben. Dierauer vertritt auch die Ansicht, dass zahlreiche Schweden entgegen der formellen Verpflichtung, die sie gegenüber dem Währungsamt beim Bezug der Devisen eingegangen sind, nur nach der Schweiz reisen, um dort billige Lire oder französische Franken zu kaufen. In den schweizerischen Reisebüros herrscht über diese Massnahme lebhaftes Verstimmtung.

Die einsichtige, gegen den schweizerischen Fremdenverkehr gerichtete schwedische Massnahme, muss in unserem Lande als ein unfreundlicher Akt Schwedens empfunden werden, der uns erneut zeigt, auf welche labilen Grundlagen der internationale Reiseverkehr im Zeichen der staatlich gebundenen Wirtschaft beruht. Wir wollen zwar die schwedische Devisensperre in ihrer praktischen Tragweite nicht überschätzen. In den beiden letzten Jahren bezifferten sich die Übernachtungen schweizerischer Gäste in schweizerischen Hotels auf je rund 160 000 oder nicht einmal 1% der Gesamtzahl der Logiernächte. In einer Zeit bereits rückläufiger Konjunktur im Fremdenverkehr macht sich aber jeder zusätzliche Ausfall, so klein er auch sein möge, besonders schmerzhaft fühlbar. Andererseits ist uns nicht recht verständlich, warum sich Schweden zu diesem drakonischen Schritt „genötigt“ sah. Die Überschreitung des für Schweizerreisen vorgesehenen Devisenbetrages von 5 Millionen Kronen auf das Doppelte bewegt sich in einer Grössenordnung, die doch wohl für die Währung eines vom Kriege verschonten Landes keine irgendwie ins Gewicht fallende Bedeutung hat. Hoffen wir, dass bei den nächsten Wirtschaftsverhandlungen mit Schweden für den Reiseverkehr eine Regelung gefunden werden kann, die beide Teile befriedigt und dass zwischen die Devisensperre eine wirksame, wenn auch unbeabsichtigte Propagandafunktion für Schweizerreisen in Schweden ausübe.

Rund 22 Millionen Übernachtungen im Jahre 1948

Das Eidg. Statistische Amt gibt soeben bekannt, dass der schweizerische Fremdenverkehr im Jahre 1948 total 21 508 646 Übernachtungen aufwies, und zwar 7 999 523 von ausländischen und 13 509 123 von schweizerischen Gästen. Gegenüber dem Konjunkturjahr 1947 ist somit ein totaler Rückschlag von 1 666 804 Übernachtungen oder 6,9% eingetreten, und zwar von 500 000 Übernachtungen oder 5,32% bei den ausländischen und von 1 166 804 Übernachtungen oder 7,82% bei den schweizerischen Übernachtungen. Gesamtschweizerisch ging die Ausnützung der vorhandenen Betten von 36,0 auf 33,5% und der verfügbaren von 49,4 auf 45,6% zurück. Die Übernachtungsziffern waren bei den Gästen aus den wichtigsten Ländern die folgenden:

	1948	1947
Deutschland	464 885	350 403
Frankreich	1 194 411	1 226 323
Italien	411 579	348 955
Grossbritannien/Irland	2 026 023	2 091 050
Belgien/Luxemburg	1 336 753	1 173 303
Niederlande	545 327	403 057
Schweden	150 494	150 304
USA	568 104	574 984
Südamerika	116 716	97 015
Übrige Länder	1 175 331	1 125 119

Die Gäste-Buchhaltung in der halben Zeit erledigt

Mit 50% weniger Schreibarbeit und unter Wegfall von Journal-Übertragungen lässt sich die pebe-Gäste-Buchhaltung mit dem neuen main-courante führen. — Alle nötigen Eintragungen lassen sich dank der übersichtlichen Vordrucke immer sofort vornehmen. Rechnungen müssen nicht mehr extra ausgestellt werden, denn das erledigt sich mit dem Erstellen des Journals. — Diese Arbeitseinsparungen führen nicht nur zu erheblichem Zeitgewinn, zu mehr Uebersicht, sondern auch zu erhöhter Rendite. Verlangen Sie eingehende Orientierung und Prospekt H über die

pebe Gäste-Buchhaltung

P. Baumer, Geschäftsbücherfabrik Frauenfeld, Telefon (054) 724 51

Gemeinnützige Institution sucht gebrauchte, guterhaltene Bett- und Küchenwäsche sowie Woldecken und Frotteetücher. Offerten mit Preisangaben unter Chiffre G 12348 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Für Festartikel

Immer gut beraten und preiswert:

Dekorationsmaterial:

Krepppapier, Guirlanden, Ballons in allen Formen, Dekorationslaternen (auch in Miete).

Cottillons:

Bockmützen, Lärmartikel, Masken, Bärte, Luftschlangen, Wattlebälle, Schirmli, Stocklaternen etc. In reichler, gediegener Auswahl.



Auf Wunsch Kommissionslieferung. Preisliste gratis. Telefon (031) 250 82. (Privat 3 81 80).

GRAPILLON

Wichtige Mitteilung an die Herren Wirtse und Restaurateure

Dank der stets wachsenden Nachfrage und der daraus erfolgenden Steigerung der Produktion, ist es uns möglich geworden, den Preis für GRAPILLON bedeutend zu senken. Besonders stark tritt diese Preisreduktion bei den 2/10 Fläschchen in Erscheinung. Ihr GRAPILLON-Lieferant gibt Ihnen bereitwillig alle gewünschten Auskünfte über die neuen Preise.

Diese Preisreduktion ist dazu angetan, den manchmal gehörten Einwand des Publikums, Traubensaft sei ein zu teures Getränk, aus der Welt zu schaffen — sie wird in Ihrer Gaststätte dem Konsum von GRAPILLON förderlich sein. Sie dürfen somit aus der Propagierung und dem Verkauf unseres Produktes auf einen vermehrten Gewinn rechnen.

Wie Sie selbst feststellen können, wird GRAPILLON seiner unvergleichlichen Qualität wegen immer mehr verlangt. Beim Verkauf unseres herrlichen Traubensaftes haben Sie nicht nur die Gewähr und die Freude, Ihren Gästen etwas vom Allerbesten anzubieten, sondern auch die Genugtuung, an der Propagierung einer Spezialität unserer Heimat und eines natürlichen Getränkes mitzuwirken.

Immer mehr wird GRAPILLON getrunken: die Jugend, Sportler, Touristen, die Gäste aus dem Ausland und vor allem die Frauenwelt — sie alle schätzen GRAPILLON und zählen zu seinen treuen Kunden. Empfehlen Sie daher selbst und durch Ihr Personal immer wieder GRAPILLON! Sie dokumentieren dadurch, dass Sie den Wünschen Ihrer Gäste als echter Fachmann gerecht zu werden verstehen und mit der Zeit zu marschieren gewillt sind.

Wir empfehlen uns Ihnen bestens und wünschen Ihnen guten Geschäftserfolg.

Mit freundlichen Grüssen

GRAPILLON S. A.

UM- und NEUGESTALTUNG IHRER SCHLAFZIMMER

Verlangen Sie bitte unsere Vorschläge und Offerte über wohnliche Schlafräume. Ausführung nach eigenen und gegebenen Entwürfen.

MEER-MÖBEL BERN
WERKSTÄTTEN FÜR MÖBEL UND INNENAUSBAU
Eifengerstrasse 21/23 — Telefon 2 56 56

Auslandschweizer, 40 Jahre alt, mit grosser Erfahrung in allen Branchen der Hotellerie, sprachkundig, Referenzen, sucht leitende Stellung

In Jahresgeschäft, Kautions. Frei ab Mai oder ab 1. Oktober 1949. Gebl. Offerten unter Chiffre A. S. 2844 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in erstklassigen Sommerkurort in Hotel (78 Betten) für Sommerzeiten von Anfang Juni bis Ende September entrentmetskundiger Chef de cuisine (Alleinkoch)

Table-d'hôte-Service. Kohlenherd. Nur gutausgewiesene und absolut ruhige Bewerber (Schweizer) wollen sich melden. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanspruch sind zu richten unter Chiffre S H 2830 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Führende Hotelliers verwenden «Himpel» Kaffee-Zusatz

Martin Witschi, Nachf. von Richard Kaiser, Rapperswil (St. Gallen)

Bedeutend verschlechtertes Betriebsergebnis der SBB

Im Personenverkehr wurden 18,41 Millionen Reisende befördert, das sind 1,53 Millionen Reisende weniger als im Januar 1948. Die Einnahmen aus dem Personenverkehr gingen um 1 Million Franken auf 19,81 Millionen zurück. Der Güterverkehr nahm um 277 399 Tonnen ab und betrug noch 1,19 Millionen Tonnen. Die Einnahmen fielen um 4,42 Millionen Franken auf 23,51 Millionen Franken zurück. Der Betriebsertrag belief sich auf 47,04 Millionen Franken gegen 52,50 Millionen Franken im Januar 1948. Der Betriebsaufwand stieg um 2,05 Millionen Franken auf 39,49 Millionen Franken. Der Betriebsüberschuss beträgt 7,55 Millionen Franken gegen 15,06 Millionen Franken im Januar 1948. Er reichte also bei weitem nicht zur Deckung des Monatsanteils der in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Aufwendungen, wie Abschreibungen, Kapitalverlust usw. (im Monatsdurchschnitt ungefähr 14 Millionen Franken) aus.

FRAGE und ANTWORT

Die Berechnung des Servicezuschlages

Frage Nr. 306: Ein Verein von ca. 15 Personen hat sich bei mir um den Preis von Unterkunft einer Nacht, Nachtsessen und Frühstück erkundigt und möchte nur 10% Servicezuschlag bezahlen. Ist dies gestattet?

Antwort: Laut Trinkgeldordnung, Art. 2, Absatz 4, sind auch Reisegesellschaften und Vereine bei einmaliger Übernachtung 15% Service auf der Rechnung zu berechnen. Ausgenommen sind Pilger und Schulen, welchen 10% Service angerechnet werden kann.

Frage Nr. 307: Wie ist der Servicezuschlag in den mit den Reisebüreux abgeschlossenen Netto-Pauschalarrangements zu berechnen?

Antwort: Bei einem Pensionsarrangement von beispielsweise Fr. 18.—
Heizung „ 2.—
Taxen „ 2.—
Total Fr. 22.—

abzüglich 10% Kommission „ 1.80
Netto-Pauschalarrangement Fr. 21.—

Wird die Kommission in der Gästebuchhaltung gleich abgezogen, stellt sich folgende Zusammenstellung:

Für Pension Fr. 16.20
Heizung „ 2.—
Taxen „ 2.—
Service „ 2.—
Total Fr. 21.—

Der Service ist und verbleibt Fr. 2.—, d. h. 10% vom ursprünglichen Rechnungsbetrag.

N.B. Es empfiehlt sich, Kommissionen an die Reiseagenturen möglichst getrennt in der Buchhaltung zu verrechnen.

Der Clou - eine Gemeinschaftsarbeit

Als Clou der Ausstellung - immer wieder im Hinblick auf die Werbung gedacht - wurde eine Gemeinschaftsarbeit gezeigt, die nun tatsächlich den spontanen Beifall aller Besucher fand. Als Sujet wurde eine Jagertafel mit 10 Geckerten gewählt. Unter der Leitung von Hermann Zürcher wurde diese Tafel aufgearbeitet, gedeckt und geschmückt. Die Speisefolge sah Hasenpastete, Fasan, Rehriicken, Käseplatte, eine Charlotte mit „Surprise“ und schliesslich eine Auswahl von Früchten vor.

Hier brillierte Willy Brenneisen, der unermüdete Kämpfer für die Berufsbildung, mit seiner auch geschmacklich hervorragenden Paste (das konnten wir abends am Pressetisch feststellen), und einem Fasan, der ein wirkliches Schautstück war, so ganz an die prunkhaften Essen des Mittelalters erinnernd, in der Gestaltung aber vom neuzzeitlichen Geist der Kochkunst inspiriert. Willy Bartenbach, der Meisterkoch, fuhr mit einer „Selle de chevreuil grande chassé“ auf, die handkehrum zum Brennpunkt der Bewunderung wurde. Der von Fachlehrer Georg Hüni verfertigte „Faisan Prince Orloff à la gelée“ hielt sich an die goldenen Regeln der „art culinaire“ und bewies damit, dass diese immer noch ihre Geltung haben. Als letzte im Bunde besichtigten nun Chefpâtissier Hans Hug und Willy Pfund das Podium, und da sah man nun wieder einmal Sachen, die einem das Herz im Leibe lachen machten. Ihre wundervollen Zuckerarbeiten liessen Visionen in uns aufsteigen. Alles in allem hatten wir das beglückende Gefühl, dass die von uns ersehnte Konzeption schweizerischer Kochkunst heranreift und goldene Früchte bringen wird. Den Meistern und Schülern, die dieses „team-work“ zu Ehren brachten, drücken wir die Hand.

Ein voller Erfolg

Die Anlieferung der Ausstellungsarbeiten erfolgte am 9. Februar, ab morgens 8 Uhr. Um 9 Uhr sollten die Experten ihren schweren Rundgang beginnen. Vorgängig hatten die Herren Dr. Hartmann, Hammer und Riva schon einen Teil der schriftlichen Arbeiten unter die Lupe genommen. Hier wurde als sehr erfreulich konstatiert, dass sich die Führung der Schulhefte usw. erheblich gebessert hat, was die Jury veranlasste, 10 Spezialpreise zu bewilligen.

Um 14 Uhr 30 wurde die Ausstellung eröffnet und mit vorerst gemischten Gefühlen wartete man der Dinge, die da kommen sollten. . . . und sie kamen. Nein, sie kamen nicht, sie strömten herein. Unglaublich und doch wahr ist es, dass so gegen 4 Uhr rund 1000 Personen den kleinen Thallesaal bevölkerten; zeitweise war das Gedränge derart gross, dass sich die Organisatoren nicht mehr wohl in ihrer Haut fühlten. Nüchtern betrachtet war das ein Bombenerfolg, der weit über alles ging, was man im Stillen erhofft hatte.

Nach den in der Zürcher Tagespresse erschienenen Besprechungen zu urteilen, wurde das, was sich die Berufsbildungskommission zur Aufgabe gemacht hatte, in geradezu überwältigender Weise erreicht.

Das Zürcher Gastgewerbe darf stolz sein auf seinen Nachwuchs und die Zürcher auf ihr Gast-

gewerbe. Das Zusammengehörigkeitsgefühl, der berufliche Eifer und ein unbestechliches Verantwortungsbewusstsein haben hier einen Triumph gefeiert, der vielleicht zu einem Markstein in der Zürcher Berufsausbildung für das Gastgewerbe wird.

Treue Experten und Helfer

Es würde unbedingt zu weit führen, wollte man alle die Herren Experten und Helfer nennen, die frohen Herzens bei der Sache waren. Trotzdem wollen wir es nicht unterlassen ein spezielles Kränzlein zu wünden und weiterzugeben an Herrn Otto Künzler, den Obmann der Kochexperten, den mit fanatischem Eifer schaffenden Sekretär der BBKZ, Herrn Fillingner und seinem Famulus Fuchs, an Fachlehrer Hüni, dessen Studenten einen geradezu sportlichen Elan aufbrachten, und an Herrn Albert Güttinger, der zwischen dem Kongresshaus und seiner Arbeitsstätte nur so hin und her schwebte und aus Pflichtbewusstsein sogar auf das ausgezeichnete Expertentessen verzichtete.

Dank gebührt aber auch Herrn Direktor Pfau für sein sehr kollegiales Entgegenkommen und seinem Küchenmeister Gertsch, dem Zuverlässigsten der Zuverlässigen.

90 Preisgewinner

Der Abend war zu einem geselligen Anlass gestempelt worden, und unter dem von Herzen kommenden Beifall aller Anwesenden konnten die rund 90 Preisgewinner ihre Gaben in Empfang nehmen. Zwischen der Preisverteilung ergriff Herr Böhm von Städtischen Jugendamt das Wort; er kargte nicht mit Lob und Aufmunterung, und wer es noch nicht wusste, dem wurde es nun klar, dass wir in diesem Idealisten einen treuen Freund haben.



Generalagentur Schweiz: JEAN HAECKY IMPORT A.G., BASEL

Unsere Lehrlinge werben für Nachwuchs

Dass das schweizerische Gastgewerbe seit Jahren grosse Nachwuchsschwierigkeiten hat, ist kein Geheimnis. Trotz allen sozialen Fortschritten hapert es sehr mit der Rekrutierung geeigneter junger Menschen aus geordneten Familienverhältnissen. In weiten Volkskreisen herrscht übrigens immer noch ein gewisses Vorurteil gegen das Gastgewerbe, das hier und da noch durch schlechtberatenen Gazetten gefördert wird. Von dem Gedanken ausgehend, dass eine konstruktive Aufklärung der dem Gastgewerbe fernstehenden Eltern über unsere beiden Hauptberufe, nämlich Koch und Kellner resp. Serviertochter, äusserst wünschenswert wäre, beschloss die Berufsbildungskommission von Zürich, ihren diesjährigen Lehrlingswettbewerb ganz in den Dienst dieser Propagierung zu stellen.

Hohe Anforderungen des diesjährigen Schulungswettbewerbs der BBKZ

Die den Lehrlingen vorgeschriebenen Arbeiten und Aufgaben waren so gewählt, dass sie jeden Laien interessieren und fesseln mussten, wobei in erster Linie an die Eltern von schulentlassenen Töchtern und Jünglingen gedacht wurde. Selbstverständlich wurden die Aufgaben semesterweise verteilt, also der bereits absolvierten Lehrzeit

angepasst, wobei aber immerhin maximale Anforderungen gestellt wurden. So hatte das erste Köcheselement beispielsweise eine „mise en place“ zu erstellen für verschiedene Saucen und Gerichte; bei den Kellnern wurde ein komplett aufgedeckter Frühstückstisch für 4 Personen (Schweizer Frühstück) verlangt. Im letzten Semester wurde von den Köchen eine Hors d'œuvre-Platte für 2 Personen (Verkaufspreis Fr. 9.—) und eine Restaurationsplatte für 6 Personen nach freier Wahl verlangt. Hier darf eingeflochten werden, dass die gezeigten Platten uns zur Überzeugung kommen liessen, dass die Kochkunst den Krieg gut überstanden hat. Unsere grossen Meister haben hier Erben im Hintergrund, die zu den schönsten Hoffnungen berechtigen. War hier und da auch noch eine Überladung zu konstatieren, so steht doch fest, dass der Sinn für Farbenharmonie und Raumteilung bei vielen Schülern vorhanden ist. Das ist sehr erfreulich. Die Kellner und Serviertochter zeigten im letzten Semester ein Degustationsbuffet für französische Weine, ergänzt durch die selbstgestaltete Wein-Karte eben dieser Tropfen. Auch hier, wo es auf Exaktheit, Sauberkeit und ästhetisches Empfinden ankam, wurde Vorbildliches geleistet.

All the rooms and corridors

in the addition of the Hotel Manger have Salubra wall-covering and we are replacing all painted rooms in the entire building with this product.

We feel that Salubra gives us better satisfaction and lasts longer than any other wall-covering we have used.

New York City

E. J. Carol, Manger Hotels

Hôtel-Café-Restaurant

bien situé, en bordure route principale, à vendre dans grande station climatique des Alpes vaudoises. 23 chambres dont 8 avec eau courante. Très grande salle pour sociétés. Chiffre d'affaires contrôlé par fiduciaire. Prix désiré Fr. 200000.— plus marchandises. Excellente affaire pour personne énergique. A remettre pour cause d'âge après exploitation pendant plus de 20 ans. S'adr. à L. Herminjard, Belmont 6, Montreux.

Grand Hôtel de Suisse romande cherche

Chef économiste

qualifié, connaissant contrôle des livres et calcul de rendement de cave et cuisine. Place à l'année, bien rétribuée. Entrée de suite. Envoyer offres avec copies de certificats et photo sous chiffre C E 2863 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle.

Hoteldirektor mit fachlicher Frau, mit Fähigkeiten ausweisen und in allen Teilen des Faches praktisch und erfahren, sucht

Direktion oder Miete

eines Hotels oder Restaurants. Saison- oder Jahresbetrieb. Antritt nach Übereinkunft. Gef. Offerten unter Chiffre D M 2917 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

Hotel-Direktor

in gut bekanntes Haus, 60 Betten, in Fremdenkurort des Kts. Wallis, Saisonbetrieb. Nur mit besten Referenzen sich gef. melden unter Chiffre H. D. 2843 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Der

10 MILLIONSTE FRIGIDAIRE!

Ja, Frigidaire hat nun den 10-Millionen-Markstein in der Fabrikation von Kühlmaschinen für den Haushalt und für gewerbliche Zwecke überschritten — ein weiteres Zeichen, dass Frigidaire die meistverlangte Kühlmaschine ist.

Bedeutungsvoll ist, dass die zehnte Million in der gleichen Anzahl Monate fabriziert wurde, wie es für die erste Million Jahre brauchte — ein weiterer Beweis für den Frigidaire-Fortschritt.

Für diese Produktionsleistungen ist vieles erforderlich ... enges Zusammenarbeiten mit den Agenten, Verbindungen mit General Motors, dem alleinigen Hersteller der Frigidaire-Kühlmaschinen, reifes technisches Denken, beständige Verbesserungen der Fabrikationsmethoden, Qualität und Präzision. Und vor allem: lauterer Geschäfte.

Alle diese Punkte versprechen weitere, ja noch grössere Erfolge — neue grosse Leistungen, um das Frigidaire-Privileg noch mehr zu festigen.

Aber auch in der Schweiz verdient Frigidaire sein Ansehen. Seit Jahrzehnten wird die über das ganze Land ausgedehnte Frigidaire-Verkaufs- und Service-Organisation geschätzt; sie ist der wertvollste Dienst am Kunden!

Auf zwei Marken von Welttruf —

FRIGIDAIRE und GENERAL MOTORS

— kann man vertrauen!

APPLICATIONS ELECTRIQUES S.A.

Genf: 17, Boulevard Helvétique - Zürich: Manessestrasse 4

Basel: Kateba AG., Pfeffingerstrasse 27 Bern: Hans Christen & Co., Suvahaus Luzern: Frey & Cie. Genève: Félix Badel & Cie. S.A. Lausanne: Maurice Weber, 8, rue de la Tour Colombier: Paul Emch Sion: René Nicolas Bellinzona: Miro Vescevi

Caramel Creme ist immer beliebt!

Bisher war die Herstellung zeitraubend. — Mit

CREME CARAMEL DAWA und CAMELZUCKER DAWA

geht es viel schneller und das Resultat ist ebenso gut bei weniger Arbeit!

Dr. A. WANDER A.G., BERN
Telephon (031) 55021

CUISINIÈRE

capable, propre et leste est demandée par bon hôtel de Neuchâtel. Travail aux côtés du patron. — A la même adresse on cherche

FILLE DE SALLE

capable, connaissant le métier à fond. Entrée à convenir. Faire offres sous chiffre P 1862 N à Publicitas Neuchâtel.

Gesucht auf März nur ganz tüchtige, präsentierende

I. oder Obersaaltochter

für lange Saison- oder Jahresstelle. Offerten mit nur ausführlichen Angaben erbeten an Bad-Hotel Schwanden, Baden.

Gesucht auf Mitte März

Serviertochter Saaltochter Zimmermädchen

Offerten an Hotel Burgunderhalle, Grenchen.

Um nun auch den Lehrlingen eine „gedruckte“ Erziehung zuteil werden zu lassen, nennen wir die zwei Besten des letzten Semesters, von der Überlegung ausgehend, dass alle anderen das nächste Jahr wieder eine Chance haben in vorderster Linie zu stehen, die vier Genannten dann aber nicht mehr dabei sein werden.

Mit dem Prädikat „sehr gut“ wurden bedacht: bei den Köchen Bedo von Almsleben (Buffet SBB), Gerold Bélat (Restaurant Huguenin), Im Servierbereich: Anni Müller (Zunfthaus zur Schmiden), Jean-Paul Borel (Hotel Bellevue au Lac).

Die besten Schulhefte lieferten ab: Bruno Bänziger (Kochlehrling im Hotel Savoy) und Hedy Kümmin (Serviertochter im Buffet SBB). Den Spezialpreis für die beste Lehrabschlussprüfung des vergangenen Jahres (Note 1,2) erhielt der aufgeweckte Jüngling R. Kümmin (Restaurant Kaufleuten), dem wir auch an dieser Stelle alles Gute für die Zukunft wünschen.

Harry Schraemli.

Aus den Verbänden

Schweizerische Gewerkekammer

In Bern trat unter dem Vorsitz von Nationalrat Dr. P. Gysler die Schweizerische Gewerkekammer. Mit Enttäuschung wurde von einem Bericht über die Durchführung der AHV im ersten Jahre ihres Bestehens Kenntnis genommen, weil daraus eindeutig hervorgeht, dass sich die Verwaltung der AHV als wesentlich umfangreicher und komplizierter erwies, als dies seinerzeit dem Volke dargestellt worden ist. Die Vertreter des schweizerischen Gewerbes sind der Ansicht, dass eine wesentliche Vereinfachung Platz zu greifen habe, damit die Verwaltungskosten vermindert werden können.

Zur Revision des Beamtengesetzes wurde erneut die Forderung nach wirklich ernsthaftem Abbau des Beamtenapparates aufgestellt. Schliesslich erfolgten Orientierungen über die Handelspolitik, das Bundesgesetz über die Förderung der Landwirtschaft und die Ordnung der Zuckerwirtschaft. Die Gewerkekammer unterstützt nachdrücklich die Haltung der Gewerbetreuer bei der Beratung der einzelnen Vorlagen der Bundesfinanzreform im Nationalrat.

Aus den Sektionen

Berner Hotelierverein

Unter dem Vorsitz von Präsident J. Gauer fand Donnerstag, den 17. Februar 1949, die ordentliche Generalversammlung des Berner Hoteliervereins im Hotel Bellevue-Palace statt. Über die umfangreiche Tätigkeit im Geschäftsjahre 1948 erstattet der Vorsitzende in einlässlicher Weise schriftlichen Bericht. Scharf kritisiert er die fortschreitende Tendenz zur Bürokratisierung der freien Wirtschaft und skizziert an Hand der tatsächlichen Vorkommnisse den Kampf der schweizerischen Hotellerie mit

den Organen der Eidg. Preiskontrollstelle. In den neuen Hotellschule des Schweizer Hoteliervereins in Lausanne hat der Verein seine Visitenkarte in der Form von ausserordentlich schönen und lehrreichen Legakarten aus dem „Atlas de la France viticole“ abgegeben. In diesem Zusammenhang werden auch die Verdienste von Herrn Direktor Hermann Schmid um die Erneuerung und Erweiterung der Schweizerischen Hotelfachschule gebührend gewürdigt. Auch hatte sich der Verein erneut mit der Frage betreffend Hotelleubauten in Bern zu befassen. Der Berichtserstatter gelangt auf Grund der bestehenden Verhältnisse zum eindeutigen Entscheid, dass ein Bedürfnis für Hotelleubauten in der Stadt Bern nicht vorhanden ist. Allein die heutigen Baukosten verbieten es jedem vernünftig denkenden Kaufmann, einem solchen Unterfangen überhaupt näherzutreten zu wollen. Der Sommer 1948 brachte den Anschluss Berns an den internationalen Flugverkehr. Die dreimal wöchentliche direkte Verbindung Bern-London und umgekehrt hat sich trotz des schlechten Wetters während des ganzen Sommers nicht nur als voller Erfolg, sondern geradezu als Bedürfnis erwiesen. Die Linienfrequenz war mit 80% überdurchschnittlich gut, und es zeigte sich, dass Bern gerne angefliegen und als letzter Aufenthalt vor der Rückreise nach England durch die Gäste benützt wurde.

In interessanter Weise finden auch die zahlreichen Geschäfte, welche die Natur, wie der Neubau der Ausstellungshalle, die Durchführung des Eidg. Sängerfestes und der Verfassungsfeier sowie die Grossveranstaltung „Grand Prix der Schweiz“ eingehende Würdigung. Als Vertreter des Berner Hoteliervereins bemüht sich nach wie vor Herr Oskar Frick um die Belange des Lehrlings- und Gewerbeschulwesens. Unter bester Verdankung an die zuständigen Vereinsorgane wurden Jahresbericht, Jahresrechnung und Budget von der Generalversammlung einstimmig genehmigt.

Während zweier Jahre war das Amt des Sekretärs verwaist. Herr Präsident J. Gauer hat sich der doppelten Aufgabe in anerkennenswerter Aufopferung unterzogen. Die Generalversammlung wählte nunmehr als neuen Sekretär des Berner Hoteliervereins Herrn Dr. jur. V. Lafranchi. Zum Schluss der Verhandlungen gelangte die immer noch bestehende Differenz mit der Eidg. Preiskontrollstelle zur Behandlung.

Nach dem geschäftlichen Teil vereinigten sich die Mitglieder mit ihren Damen und den geladenen Gästen zum gemeinsamen Diner mit anschließendem Familienabend. In launiger Rede begrüsste Präsident J. Gauer die Gäste, die Herren Regierungsrat Dr. Max Gafner mit Gemahlin, Dr. H. Weyerermann, Präsident des Verkehrsvereins Bern, mit Gemahlin, Herrn H. Helbling von der Schweiz, Zentrale für Verkehrsförderung, Filiale New York, mit Gemahlin und die Herren Dr. R. C. Streiff und M. Budtger vom Zentralbureau SHV. Herr Direktor Schmid, unterstützt durch sein fachrichtiges Personal, bot Bestes aus Keller und Küche und bereitet so einen wirklich frohen Anlass.

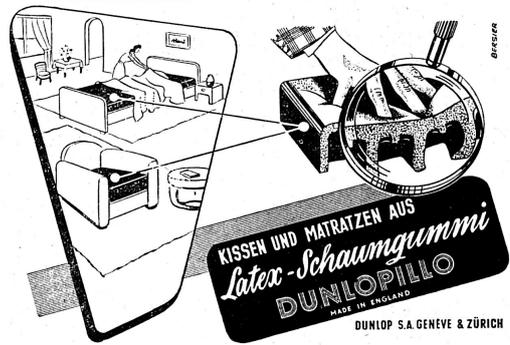
Hotelierverein Luzern

Es entspricht u. a. dem Zweck eines Vereins, von Zeit zu Zeit seine Mitglieder für Anlässe

zusammenzurufen, die nicht geschäftlichen Belangen allein gewidmet sind. Gesellschaftliche Veranstaltungen waren von jeher Bindeglied unter den Mitgliedern eines Vereins, insbesondere dann, wenn auch einmal die Damen, die ja jahraus, jahrein, Seite an Seite mit dem Ehemann Last und Bürde eines Hotelbetriebes tragen müssen, zu ihrem guten Recht kommen können. Aus dieser Erkenntnis heraus hat der Vorstand des Hoteliervereins Luzern beschlossen, eine gesellschaftliche Zusammenkunft seiner Mitglieder nach St. Niklaus einzuberufen. Dieser Ruf ist nicht ungehört verhallt, denn der erfreulich starke Aufmarsch vom Vertreter des Hotel allerersten Ranges bis hinunter zur dritten Kategorie zeugte zur Genüge davon, dass unter den Mitgliedern der Wunsch nach dem „Sich-kennenlernen, nach ungezwungener Unterhaltung mit der Kollegin oder dem Kollegen und nach etwas Entspannung nach den Mühen des Alltags in hohem Maße vorhanden war.

Präsident A. Krebs, Hotel Central, sichtlich erfreut über das zahlreiche Erscheinen, hiess in seiner Eröffnungsansprache vor allem die Damen herzlich willkommen, deren Erscheinen sich für das gute Gelingen des Abends sicherlich angenehm auswirken werde. Er wies darauf hin, dass der Anlass einzig der Unterhaltung und der Geselligkeit gewidmet bleibe und mit geschäftlichen Belangen dieser oder jener Art keineswegs gestört werden dürfe. Der Grund, weshalb nicht Luzern selbst als Ort der Zusammenkunft gewählt worden sei, bestehe in der Tatsache, dass sich keiner der angegangenen Herren Kollegen dazu bereit erklärt habe, seinen Saal zur Verfügung zu stellen, denn — alle hätten den Wunsch geäußert, selbst und ohne mit geschäftlichen Belangen belästigt zu werden, mitmachen zu wollen. Nach diesen Ausführungen übergab der Referent das Wort und die Leitung des Abends dem Vergnügungspräsidenten, Herrn Hans Müller, Hotel Diana, dessen Umsichtigkeit und Weitblick es zu verdanken ist, dass die Erwartungen der Anwesenden restlos in Erfüllung gingen.

Als besondere Überraschung überbrachte erster Herr Walter Pfenniger, Mitglied des Zentralvorstandes des SHV, die Grüsse des Zentral-



präsidenten und dessen Wünsche zum guten Gelingen des Anlasses. Hr. Dr. Seiler hat damit unter Beweis gestellt, dass ihm nicht nur berufliche, sondern auch die gesellschaftlichen Veranstaltungen der Sektionen nahe stehen. Nach einem kurzen Rückblick entwarf Dr. Pfenniger einen uns alle interessierenden Ausblick auf die nähere Zukunft, so wie sie sich heute präsentiert. Ohne

Waadtländer Wein goldener Wein

Office des vins vaudois, Lausanne

Tranchierkurs für vorgerückte Service-Fachleute 4. bis 9. April Spezialprospekt verlangen Telefon (041) 2 55 81 Schweiz, Hotelfachschule Luzern, im „Montana“

Demoiselle 24 ans, français, italien, allemand, d'anglais, tous travaux de bureau et comptabilité, cherche place de **Secrétaire d'hôtel** au Tassin de préférence. Libre le 17 avril. Offres sous chiffre H 3383 X à Publicitas, Genève.

Gesucht in einen gepflegten Restaurationsbetrieb (Jahresstelle): **1 Chef de cuisine** Nur bestempfohlene und im à-la-carte-Service sehr gut bewanderte Kraft kommt in Frage. **1 Commis de cuisine** **1 Kochlehrling** Eintritt Frühling 1949. Schriftliche Offerten unter Beilage von Zeugniskopien und Referenzen unter Chiffre R E 2688 a. d. Schw. Hotel-Revue, Basel 2.

Schlosshotel Unspunnen Wilderswil-Interlaken (Saison Ostern-Oktober) sucht **Alleinkoch** selbständig und extremetkundig **Alleinportier-Chauffeur** sprachenkundig, sicherer Lenker, evtl. eigene Uniform. Detaillierte Offerten mit Gehaltsansprüchen erbitten an Fr. Ammann, Besitzer.

Gesucht in erstklass. Hotel Luganos tüchtiger, bestausgewiesener, sprachenkundiger **Sekretär-Caissier** **Aide-réception** Saison April-Ende Oktober. Offerten mit Zeugniskopien und Photo unter Chiffre S. E. 2639 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

WASSERSCHADEN

Vertrags-Gesellschaft des Schweizer Hoteliervereins seit 1907

Versicherungen für Hotels, Geschäfts- und Wohnhäuser, Fabriken, Wasserkraftanlagen und Wasserversorgungen schliesst zu vorteilhaften Bedingungen ab

Jean Hedinger, Zürich Bahnhofstrasse 81

Bevollmächtigter und Direktion für die Schweiz der **Lyoner Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft in Lyon (Gegr. 1887)**

In der Schweiz seit 1899 konzessioniert für Wasserschaden-Versicherung

Gouvernante - Buffetdame

Gesucht per sofort

als Stütze des Patrons.

Gefl. Offerten an Herrn Minicus, Restaurant Huguenin, Luzern.

II. Sekretär

Gesucht per 15. März oder später junger

Jahresstelle. Deutsch und französisch sprechend, etwas Englisch erwünscht. Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Altersangabe an Hotel Schweizerhof, Basel.

Leiterin (Gerantin)

Gutpräsent, sprachenkundiges Fräulein, bernischer Fähigkeitsausweis, mit langjähriger Hotelpraxis, sucht Wirkungskreis als

für Tea-room, Bar, Restaurant, Saison- oder Jahresstelle. Offerten unter Chiffre W K 2697 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Junge, tüchtige GERANTIN

vom Fach, mit Zürcher alkoholfreiem Fähigkeitsausweis sucht sich zu verändern, sofort oder später. Offerten unter Chiffre J G 2676 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Tessin

Gesucht für Hotel gutausgewiesene

Saalfochter (Deutsch, Französisch, Engl.)

Saallehrtochter

Zimmermädchen

(Deutsch, Franz., Englisch erwünscht)

Hausbursche

Saison 1. 4. bis 31. 10. Offerten unter Chiffre T. E. 2640 an die Hotel-Revue, Basel 2.

2 Freundinnen suchen Stelle für die kommende Frühlingssaison als

Journalführerinnen

Kassierinnen

Telephonistinnen

für Büro und Réception.

Bevorzugt Tessin. Beherrschung der 4 Hauptsprachen, Stenographie und Maschinenschriften, sowie allgemeine Büroarbeiten. Offerten unter Chiffre F. D. 2682 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht auf 1.-15. April

Kochlehrstelle

von Bursche, der das 20. Altersjahr überschritten hat, schon längere Zeit in der Küche tätig war, Offerten groß, unter Chiffre K V 2637 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Chef de partie cuisinier,

33 ans, cherche remplacement. Libre 1er avril jusqu'à fin mai. Bonnes références à disposition. Offres sous chiffre C R 2587 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Franz. Rotwein

1. Qualität à 1.50 per Liter franco, in Leihfassern offeriert

Weinhandlung VOSS

Zürich 23 Tel. 251541

Küchenchef

verheiratet, mit langjähriger Praxis, in allen Teilen bewandert, sucht

Vertrauensstelle

Evtl. Frau als

Saalfochter

Beide mit erstklassigen Zeugnissen und Referenzen. Offerten unter Chiffre K S 2677 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Menuisier - Ebeniste

Je cherche emploi dans hôtel de 1er ordre. Bonnes références à disposition. Age 42 ans. Libre de suite. Faire offres en français sous chiffre P O 8495 L à Publicitas, Lausanne.

Dienstbereit,

weil persönlich geführt,

Leistungsfähig,

weil in Zusammenarbeit stehend, sind das die

Merkmale

des USEGO-Geschäftes.

Auch der Hotelierverein lässt sich gerne durch das USEGO-Geschäft bedienen.

Verlangen Sie Spezialofferten beim USEGO-Mitglied.

UNION USEGO

OLTEN

Niederlassungen in

Lausanne und Winterthur

Usego

Eine Kaffeespezialität sind die beliebten

Hotelmischungen

Teppichstopterin

sucht Arbeit

Orient-stoperel,

Brandenkenstrasse 2, Zürich, Tel. (051) 23 62 41.

Kellnerlehrstelle

in nur erstklassigem Hotel in Genève. Offerten unter Chiffre J. K. 2683 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Junger, kräftiger Jüngling sucht auf Frühling 1949

Bar-Tea-room (Locarno) sucht junges, seriöses

Lehrtochter

Koch-Lehrstelle

Es kommen nur Betriebe in Frage, die Gewähr für eine gründliche Ausbildung bieten. Schriftliche Offerten unter Chiffre K L 2669 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Ins gute Restaurant die gute Nationalkasse

Die Gemüse der Woche

Feldrübi rot und gelb, Lauch, Sellerie.

übertriebenen Optimismus walten zu lassen, könne angesichts der grossen Anstrengungen seitens des SHV in bezug auf die Wirtschaftsverhandlungen mit England trotz allem mit einiger Hoffnung in die Zukunft geblickt werden. Denn es sei der Wunsch eines Grossteils des englischen Volkes, seine Ferien in der Schweiz zu verbringen. Solchen unmissverständlichen Äusserungen könne sich auch die englische Regierung nicht ganz verschliessen. Zweifellos hat dieser Hinweis viel zur nachfolgenden regen Unterhaltung beigetragen, und Hr. Roby Wyss hatte es als Conférencier sicherlich leicht, mit seinen Kollegen vom Stadttheater Luzern für die notwendige Stimmung zu sorgen. In seinem Non-Stop-Programm folgten sich Musikvorträge und gesangliche Darbietungen, z. T. von ihm persönlich vorgetragen. Wem die Stimmung immer noch fehlte, der fand sie vollends in einem angenehmen Tänzen.

Dank für den vollständig gelungenen Abend gebührt vor allem den Initiatoren, den erschienenen Vereinsmitgliedern selbst und nicht zuletzt der vorzüglichen Küche des Hotels St. Niklaussen sowie der Firma Auto Koch GmbH, Luzern, welche einen ihrer modernsten Gesellschaftswagen kostenlos zur Verfügung stellte. Zusammengehörigkeitsgefühl, Kollegialität, Unterhaltung und Geselligkeit waren das Resultat der Veranstaltung. Damit war der Zweck des Anlasses erfüllt. Möge es nicht der letzte derartige gewesen sein!

Personaleubrik

25 Jahre Hotel St. Petersbourg

Die Herren Fritz Attenhofer und Jean Haecy sehen heute auf ihre 25jährige Tätigkeit als Besitzer des Hotels St. Petersbourg an der Rue Caumartin in Paris zurück. Dieser Rückblick birgt in sich eine grosse Zeitspanne voll von gewaltigen Erinnerungen, von mühsamen Tagen, Monaten und Jahren, aber auch von freudvollen und erfolgreichen Zeiten. Vielleicht sind es die historisch bedeutungsvollen Perioden, die dem interessanten Haus mitten im Zentrum der Weltmetropole ihre wertvolle Patina aufgelegt haben. Herr und Frau Attenhofer hatten in diesen Zeiten jedenfalls alles daran gesetzt, ihren Besitz in den Stunden höchster politischer Spannung, und dann auch während der deutschen und der amerikanischen Besetzung mit schweizerischer Zähigkeit zu verteidigen. Das Durchhalten lohnte sich. Paris steht heute in Hochkonjunktur. Jedes Hotelbett ist wertvoll. Herr Attenhofer arbeitet emsig daran, Badezimmer und modernste Einrichtungen in sein Haus einzubauen. Es führt nun auch wieder eine Küche, und sie ist „impeccable“. Und seine immer tätige Frau schaut

keine Mühe, den zunehmenden Strom an Reisenden aus der Schweiz, England, USA, und Holland liebenswürdig und gastfreundlich unterzubringen. Wir wünschen ihnen, auch als treue Mitglieder des SHV, für die Zukunft vollen Erfolg. M. R.

Neue Pächter

Nachdem auf Neujahr Herr H. Krähenbühl-Sommer, der bisherige Pächter der Eidgenössischen Militärkantin in Thun, den Kornhauskeller in Bern übernommen hat, wurde auf 1. April 1949 zum neuen Pächter der Thuner Militärkantin Herr Hermann Fischer-Hirt gewählt. Herr Fischer ist der Sohn unseres langjährigen Mitgliedes Adolf Fischer-Buri, Hotel Metropol, Bern. Im elterlichen Geschäft, in dem er tüchtig mithalf, sowie in andern Betrieben des In- und Auslandes erhielt der junge Fischer eine gründliche gastverberbliche Ausbildung. Als Kommandant einer Geb.-Füs.-Kp. und dank seiner wiederholten Teilnahme an den Wehrsportveranstaltungen erfüllt er auch in diesen Beziehungen die Voraussetzungen zu einem vorbildlichen Soldatenbetrieber. Wir gratulieren dem jungen Berufskollegen zu seiner Wahl.

Fräulein Jenny, 60jährig

Nun ja, eigentlich ist es nicht gerade chevaleresk, das Alter einer Dame so undiskret zu nennen, dazu noch öffentlich; aber unsere Jubilarin ist darüber nicht unzufrieden und mit Recht, kann sie doch mit stolzer Genugtuung auf eine 35jährige reiche Tätigkeit in der Firma Jean Haecy & Co. zurückblicken. Ja gewiss, 35 Jahre sind es schon, seitdem Fräulein Jenny als Mitbegründerin zusammen mit ihrem immer noch so initiativen und lebensfrohen Chef, Jean Haecy sen., die Firma aufgebaut und zur heutigen Bedeutung gebracht hat. In der Hotellerie und im Verkehrswesen wissen wir alle, was Fräulein Jenny als kaufmännische Leiterin der Firma in freud- und leidvoller Zeit unentwegt leistete. Wenigen Frauen ist wohl vergönnt, ihr Lebenswerk dermassen mit Erfolg gekrönt zu sehen. Fräulein Jenny ist zusammen mit Herrn Jean Haecy immer noch Mitbegründerin am Weissenburg-Bad im Simmental und als solche das wohlgeschätzte und treue Mitglied des SHV. Wir gratulieren und wünschen weiteres gutes Gelingen. M. R.

Bücherfisch

„Unsere Hotellerie geht neue Wege“

Unter diesem vielsagenden Titel erschien in der Zeitschrift „Sie und Er“ ein interessanter Beitrag, verbunden mit einer Bilderreportage, der die Generationenwerbung zum Gegenstande hat.

In recht eindrucksvoller Weise wird darauf hingewiesen, wie an dem bekannten Fremdenort Gstaad diese Art der Werbung einen ausserordentlichen Erfolg zeitigte.

Gstaad mit seinem weltbekannten Erziehungs-Institut, wo Buben und Mädchen aller Herren Länder die Schulbank drücken, und in der Freizeit sich in den verschiedensten Sportarten üben, ist es, das diese Generationenwerbung seit Jahren mit vollem Erfolge anwendet, und nicht zuletzt dieser bewährten Propaganda seine blühende Fremdenindustrie verdankt.

Diese Instituts-Zöglinge, worunter sich Söhne von Königen, des hohen Adels, der Industrie, Politik und der Diplomatie befinden, schreiben ihren Eltern zu Hause begeisterte Briefe über ihren Aufenthalt in Gstaad. Viele Eltern kommen hergeiselt, füllen die Hotels und verbringen die Wintersaison bei ihren Kindern.

Aber auch diese Kinder wachsen in ihr vorbestimmtes Leben hinein und spielen später selbst als Monarchen oder Männer der grossen Welt eine wichtige Rolle.

Doch für immer bewahren sie die glückliche, unbeschwerzte Zeit von Gstaad in ihren Herzen und kehren selbst vielleicht wieder nach Jahren, eines Tags mit ihren eigenen Kindern, an den Ort zurück, wo sie die glückseligen Jahre unbeschwert Dasens erleben durften.

Die eben geschilderte Generationenwerbung stellt allerdings in der Geschichte des schweizerischen Fremdenverkehrs kein Novum dar. Im Gegenteil: auf diese Art hat das in der ganzen Schweiz ausgebildete private Erziehungswesen befruchtet auf den Fremdenverkehr gewirkt. Gstaad ist hier nur ein Beispiel unter vielen. Welch nachhaltiger Einfluss auf den Fremdenverkehr ist doch von den Söhnen und Töchtern begüterter ausländischer Eltern ausgegangen, die ihre Ausbildung in Instituten und Pensionaten am Genfersee, in Neuenburg und Umgebung, in der Nord- und Ostschweiz und um nur ein besonders frappantes Beispiel zu nennen, im Engadin (Zaoz und Ftan) genossen. Doch auch die Erziehungsinstitute haben die Kriegsfolgen sehr nachteilig zu spüren bekommen und viele ehemalige Zöglinge, deren Jugenderinnerungen sie wieder dorthin zurückziehen, wo sie glückliche Schuljahre verlebten, fehlt es heute an den erforderlichen Devisen für einen Hotelaufenthalt, wie auch viele Eltern es sich nicht mehr leisten können, oder es sich aus Devisengründen versagen müssen, ihre Kinder in die Schweizer Berge zur Ausbildung zu schicken, wo sie selbst ehemals eine entscheidende Phase ihrer Jugendzeit verbrachten.

Schweizer Ski-Jahrbuch 1948. Herausgegeben vom Schweizerischen Skiverband. Redaktion: G. A. Michel, Interlaken.

Das neue Ski-Jahrbuch ist ein elegantes, geschmeidiges Bändchen, gerade recht um wirklich gelesen zu werden und eben recht befrachtet, um Erinnerungswertes festzuhalten und Zukunftsvisionen vorzuspiegeln. Mit dieser letzten Aufgabe befasst sich Viktor de Roche, indem er uns vormalt, wie im Jahre 2003 Sport getrieben und ein Leben geführt wird, bei dem die Technik alles und jedes bedeutet.

Paho

Neuwahl der Delegierten für die Amtsdauer 1949/54

Die Amtsdauer der bisherigen Delegierten und Ersatzleute ist am 31. Dezember 1948 abgelaufen. Im Sinne des von der Delegiertenversammlung vom 25. November 1948 abgeänderten Art. 15 der Kasenstatuten sind für eine sechsjährige Amtsdauer je sieben Delegierte und Ersatzleute aus Kreisen der Arbeitgeber- und der Arbeitnehmermitglieder zu wählen.

Wahlvorschläge der beiden Grundverbände und der Kasenmitglieder sind bis 31. März 1949 an den Vorstand der PAHO, Freigutstrasse 10, Zürich, einzureichen.

Die Namen der vorgeschlagenen Delegierten und Ersatzleute werden in der „Schweizer Hotel-Revue“ und in der „Union Helvetia“ bekanntgegeben werden.

Für den Vorstand der PAHO:

Rud. Baumann, Präsident
Osw. Müller, Verwalter.

Den Rückblick aber halten Dr. R. Wyss (Bern) mit einer köstlichen Schilderung einer winterlichen Alpenparterriere vor 40 Jahren, und Arnold Lunn, der Unermüdete, bringt Gedanken zu einem dreifachen Jubiläum, das der Schweiz, Akademische Ski-Club, der Schweizer Damen-Ski-Club und der Kandahar-Ski-Club dieser Tage gemeinsam begehen.

Die Gegenwart mit ihren Sesselbahnen und allen andern Annehmlichkeiten lebt auf in Beiträgen von Dr. Hans Althaus und Roland Rudin. — Der gewichtigste Aufsatz des Jahrbuches ist indessen den Olympischen Winterspielen von St. Moritz gewidmet; Arnold Kaech ist der rechte Kenner, um die Kämpfe in ihrem spannenden Verlauf zu schildern. Dabei kommen auch jene Disziplinen zur Darstellung, die in den gezeigten Filmen zu kurz gekommen sind. — Die vollständigen Ranglisten der schweizerischen Skimeisterschaften 1948 und Adressafeln der Behörden des S.S.V. und aller angeschlossenen Klubs ergänzen den vielseitigen kleinen Band.

Redaktion — Rédaction:
Ad. Pfister — P. Nantermo
Insertenteil: E. Kuhn



Thomy's Senf ist erste Klasse,
Erschmeckt vorzüglich u. hat Rasse!

Thomy's

Fabrikanten: Thomi & Franck AG., Basel

Bahnhofbuffet Chur
sucht für jetzt und das Eidgenössische Schützenfest folgendes Personal:

3-4 gewandte
Buffetdamen
2-3 **Officegouvernanten**
(auch Anfängerinnen)
einige servicegewandte
Restaurationsköcher
Chef de service
mit kaufmännischem Lehrgang
Saucier
Entremetteur
Aide de cuisine-Pâtissier
Aide de cuisine
Casseroller-Argentier
Offerten mit Zeugnissen, Lohnansprüchen und Bild an W. u. Th. Hew., Bahnhofbuffet Chur.

Hotel-Kurhaus Blausee, B.O., sucht für Mitte April bis ca. Anfang Oktober mit grossem Passanten-Restaurantbetrieb

1. **Restaurations-tochter**
4 **Restaurations-töchter**
Sekretärin
auch Anfängerin
Serviertöchter
selbständige, ältere, für einheimisches Kleinrestaurant
Commis de cuisine
Tochter
für Kaffeeposten, Anfängerin
Officemädchen
2 **Küchenmädchen**
Casserolier
Küchenbursche
ab anfangs Juni
Offerten mit Zeugniskopien und Photo an die neue Direktion: Heinz Schaar, zurrei! Buffet SBB., Basel.

Gesucht zu sofortigem Eintritt in gutes Bahnhof-Hotel-Restaurant tüchtige

Restaurations-tochter
Servicelern-tochter
Officemädchen
Küchenbursche
Küchenporlier

Gute Behandlung, Jahresstelle, Offerten an Postfach 283, Olten.

GESUCHT

Buchhalter-Kontrollleur

von erstklassigem Stadthotel. Bilanzfähige Bewerber, die an exaktes Arbeiten gewöhnt sind und in jeder Hinsicht zuverlässig sind, belieben handschriftliche Offerten einzureichen unter Chiffre B K 2891 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in Jahresstelle:

jüngere

Kellner
Zimmermädchen
Hausbursche-Portier
Küchenmädchen oder -bursche

Offerten mit Zeugniskopien an Hotel Adler, Rheinfelden.

jüngere, tüchtige

Sekretärin-Korrespondentin

sucht Stelle für die Sommerseason in mittleres Hotel. Tessin oder Genfersee. Offerten unter Chiffre S K 2892 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

für Saison April-Oktober junger, bestausgewiesener

Chef de cuisine

in erstklass. Badehotel.

Offerten mit Lohnanspruch unter Chiffre B H 2888 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

FERRUM

Waschmaschinen
Zentrifugen
Glättmaschinen
Trockenmaschinen

FERRUM AG. RUPPERSWIL
Verkaufsbüro Zürich

Winter UNFALL

Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft in Winterthur

Vergünstigungen
für Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins bei Abschluß von Einzelunfall-, Drüthtaftpflicht- und Unfallversicherungen für das Personal.

Gesucht für Hotel im Bindnerland für die Sommer-saison:

25jähr. Tochter sucht Stelle als

Saal- oder Restaurations-tochter

in der welschen Schweiz. Genf oder Lausanne bevorzugt, wo sie sich in der franz. Sprache weiter ausbilden könnte. Auch Hilfe am Buffet und leichtere Büroarbeiten angenehm. Offerten unter Chiffre S O 2890 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Très bonne cuisinière-pâtissière

connaisant restauration, cherche bonne place avec

file de cuisine

saison ou année. Offres sous chiffre C F 2899 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Kippkessel

(Locher) 80 Liter, zu günstigen Preisen. Max Nanni, Gathaus Gäbris, Gals.

HOTELRÄUME
UM- UND
NEUGESTALTUNG

BERATUNG
ENTWURF
AUSFÜHRUNG

HANS KUMMER
INNENARCHITEKT
ZÜRICH, UFGAU 29
TELEPHON (051) 32 44 26

Gesucht

Lingère
Etagenportier
Eintritt 2. Mai

Oberkellner
Eintritt 27. Mai

Hotel Bellevue, Interlaken.

Junge Deutschschweizerin sucht Stelle am Genfersee oder Umgebung als

Hotel-sekretärin

Handelsdiplom der Aarg. Kantonschule Aarau. Englische perfekt, französische und italienische Vorkenntnisse. Eintritt nach Überreife. Offerten mit Lohnangaben unter Chiffre J D 2897 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Tüchtiger, junger

SEAGERS

SPECIAL DRY GIN

Depotäre: Henry Huber & Cie. ZÜRICH 5 - Telefon 33 25 00

Pâtissier
sucht Saisonstelle

in Hotel neben Chef. Offerten unter Chiffre P J 2898 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Aber gewiss
... nur bei Inserenten kaufen!

Dézaley
de la Ville de Lausanne

Clos des Abbayes 1946
Clos des Abbayes 1947
Clos des Moines 1946

offerieren so lange Vorrat

DÖNNI & CIE., LUZERN
Weine en gros Telephone (041) 31822/31823

Personen-
Aufzüge

Schindler



Aufzüge- und Elektromotorenfabrik Schindler & Cie. AG., Luzern



Elektr. Wärmeplatten

220 Volt, 400 Watt, mit grosser und langdauernder Wärmespeicherung, emaillierter Auflagefläche und verchromten Seitenteilen.

Elektr. Tauchsieder

220 Volt, 600 Watt, trockengängiger, verchromt. Beide Posten einzeln oder en bloc, zu Fabrikpreisen abzugeben. Fa. Carl Geisser & Co., Kasinost. 12-Zürich 7.

Hoteldirektor sucht Partner

mit 50 Millionen Lire zwecks Pacht eines im Bau befindlichen Luxushotels (200 Betten) in Mailand. Rückfragen an Postfach 45733, Lugano.

SEKRETÄR

möglichst in der Westschweiz. Eintritt jederzeit. Englisch- und Französischkenntnisse. Praxis in Bureau, Küche u. Service, Hotelfachschule. Gefl. Offerten erbeten unter Chiffre J. D. 2694 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Wir suchen für die Saison, Eintritt Anfang Mai und später bis ca. Ende September:

- Küchenchef**
I. Alde-Saucier, II. Alde-Entremetier
Pâtissier, Commis de cuisine
Kaffeeköchin, Personalköchin
Economat- und Küchengouvernante
Officegouvernante
Chef d'étage et hall
englisch sprechend
- 2-3 Saal Köcher**
möglichst englisch sprechend
- 2 Saallehrköcher**
Restaurationsköcher
(auch für Bar), Englisch
- Servierköcher**
selbständig, wenn möglich etwas Englisch
- Office- und Kellerbursche**
Etagenportier
- 1-2 Hilfszimmerköcher**
(auch Anfängerinnen)
- 2 Office Mädchen**
Gefl. Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Hotel Spiezzerhof, Spiez.

Gesucht für Mai-Oktober tüchtige

- Sekretär (in)**
mit Réception und Korrespondenz vertraut
- Gardemanger**
- Commis Entremetier**
- Commis Pâtissier**

Schriftliche Offerten mit Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen an Hotel Urnerhof, Ffittelen (Uri).

Saaltochter

Gesucht auf 1. April: sprachkundige für Sommersaison. Offerten mit Bild und Zeugniskopien an Fam. Omlin, Hotel-Pension Felsenheim, Sachseln.

Gesucht von Park-Hotel Bönigen:

- 15. März:
Zimmermädchen
- 15. April:
Saaltochter
Küchenmädchen
- 1. Juni:
Alleinkoch
Saaltochter
Zimmermädchen

Baldige Offerten erbeten an E. Ritschard.
Gelernter Kellner, 21jährig, sucht ab 15. März 1949 Stelle als

Kochvolontär

Gefl. Offerten unter Chiffre W. R. 2645 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Blanchisseur Laveur

cherche place comme laveur avec machine à laver. Ecrire sous chiffre PT 5270 L. à Publicitas, Lausanne

Walliser Trocken-Fleisch

1. Qualität Fr. 16.- per Kilogr. F. Debons, Mayens de Sion, Tel. 21955 (027).

Tessin

Gesucht in Hotel (80 Betten) seriöse, arbeitsfreudige Tochter als

Zimmermädchen

das aber servieren kann und gut englisch spricht. Guter Lohn. Offerten mit Zeugniskopien und Photo erbeten an Postfach, Locarno 440.

Casserolier Hausbursche

Spitalbetrieb auf dem Platze Bern sucht auf den 15. März 1949

Sekretär - Journalführer - Kassier - Stütze des Patrons

mittleren Alters, ledig, guter Buchhalter mit langjähriger kaufm. u. Bankpraxis, deutsch und franz. sprechend, Kenntnisse in Englisch und Italienisch, mit Zürcher Fähigkeitsausweis, sucht Saison- oder Jahresstelle in besserem Hotel oder Restaurant. Gefl. Offerten unter Chiffre S K 2672 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Chef de cuisine - Alleinkoch

Gesucht mit Eintritt Anfang April für Sommersaison: jüngerer, zuverlässiger und tüchtiger

Saaltochter Küchenbursche Küchenmädchen

Offerten mit Zeugniskopien unter Angabe der Gehaltsansprüche an Hotel Pension Erica, Spiez am Thunersee.



Mit Nussgold schmeckt's besser!



KOCHFETT

Tessin

Gesucht per 1. April in Jahresstelle: seriöse, tüchtige

Barmaid Restaurationskellner Chef de rang

Offerten erbeten an Gebr. Früh, Grd. Restaurant Baseletal, Marktplatz 30, Basel.

Direktionspaar oder Direktor

Gesucht mit Eintritt auf Anfang Mai: zur Leitung eines gutgehenden Berghotels. In Frage kommt junge, tüchtige Kraft. Offerten mit Referenzen, Photo und Gehaltsansprüchen sind zu richten unter Chiffre B H 2667 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Küchenchef-Alleinkoch

Hotel mit 40 Betten sucht auf die Sommersaison (evtl. auch Winter): tüchtigen, auch entrometis-kundigen

Sekretärin

Grösseres Passantenhotel der Stadt Bern sucht tüchtige, sprachkundige

Sekretärin

für Réception, Kasse und Journalführung. Eintritt 1. April, evtl. früher. Schriftliche Offerten mit Bild unter Chiffre F H 2658 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
für Hotel 60 Betten, Ostschweiz:

- Küchenchef**
flink und sparsam
- Köchin oder Commis de cuisine**
- Sekretärin**
sprachkundig, mit schöner Schrift
- Obersaaltochter**
deutsch und französisch sprechend
- Saaltochter**
- Restaurationsköcher**
- Saallehrköcher**
- Zimmermädchen**
- Lingeriemädchen u. Küchenmädch.**

Gutbesahlte Stellen. Offerten erbeten unter Chiffre E T 2678 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gutes Hotel am Vierwaldstättersee
w u c h t zum baldigen Eintritt tüchtige und selbständige

- Gouvernante**
gute Lingere-Glätterin

Für baldigen oder späteren Eintritt

- 2 flinke Saal Köcher**
- Saallehrköcher**
- Sehr guter Verdienst**

Gefl. Offerten unter Chiffre V S 2628 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in Jahresstelle gut präsentierende, ehrliche

- Barmaid**
Sehr guter Verdienst (mit Stock). Ebendasselbst nette
- Servierköcher**
Haus-Bar, Baden. H. Schaerz, Tel. 24545.

Gesucht
Aushilfen für Fasnacht (7., 9. und 12. März 1949)

- Chef de service**
- Chasseur**
- 2 Kellner**

Offerten gefl. an Rest. Singerhaus, Basel.

Gesucht
für Sommersaison, Hotel 110 Betten, Vierwaldstättersee:

- Aide de cuisine**
Eintritt Juni, nach Übereink.
- Sekretärin**
Eintritt 14. Mai
- Bureaupraktikantin**
Eintritt nach Übereinkunft.
- Lingere-Maschinensopferin**
Eintritt 2. Mai
- Economatgouvernante**
Eintr. Mai/Juni, nach Übereink.
- 1. Saal Köcher**
Eintr. Mai/Juni, n. Übereink.
- Rest.-Saal Köcher**
Eintr. Mai/Juni, n. Übereink.
- Zimmermädchen**
Eintritt ca. 28. April
- Hausbursche**
(Anfänger) Eintritt nach Übereinkunft
- Office-Küchenmädchen**
Eintritt Mai, nach Übereink.

Gesucht
Gute Verpflegung, geringelte Freizeit. Offerten mit Bild, Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen unter Chiffre V N 2679 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Jüngerer Kellner
(Schweizer) sucht Aushilfsstelle in Hotel, Restaurant od. Bar. Beste Zeugnisse u. Referenzen. Eintritt per sofort, bis Kurabeginn an der Hotelfachschule Lausanne. Wenn möglich Weischedel-Offerten unter Chiffre OFA 6335 Z an Orell-Füssli-Annoncen, Zürich 22.

Gesucht
Gouvernante
für Economat und Office

Eintritt 8. April. Hotel Krebs, Interlaken.

Das Popularis Hotel du Sauvage in Meiringen sucht für die Sommersaison:

Küchenchef
mit Fähigkeitsausweis, nur tüchtige Kraft kommt in Frage

- Aide de cuisine**
mit absolvierter Lehrzeit
- Pâtissier**
jüngere Kraft
- Restaurationsköcher**
für Rest. und Dancing-Bar
- Etagenportier**
- Nachtportier**
- Zimmermädchen**
- Officemädchen**
- Lingere**
- Personal mädchen**
- Wäscherin**
Offerten mit Gehaltsansprüchen sind zu senden an Direktion Hotel du Sauvage, Meiringen.

Hotels Restaurants

KAUF u. VERKAUF, verm. mittel im In- und Ausland zu bescheidenen Gebühren. G. Frutig, Hotel-Immobilien, Bern, Spitalgasse 22, Telephone (031) 855 02.



TAFELKUNSTHONIG

Marke Privat goldgelb flüssig u. kandiert
Marke Palace goldgelb flüssig u. kandiert
Marke Royal goldgelb flüssig u. kandiert
Marke Excelsior goldgelb flüssig u. kandiert
Marke Rütli goldgelb flüssig u. kandiert



GLACENPULVER

Glacial 20
mit Vanille-Ar. 20.—
neutral 20.—
Tropics (spécialité maison)
Crème de Kirsch 6.—
Curaçao triple sec 6.—



Arktis mit Vanille-Ar. 5.—
Chocolat u. Mocca 6.—

CRÈMEPULVER

Prima 3.15
Suprême (I) 3.80

SIRUP alle Aromen 2.50



PRALINÉCRÈME

surfine 5.10

MARZIPAN weiss 3.90
Chocolatüberzug 4.80
Lebensmittelfarben 8.—

Verlangen Sie bitte Spezial-offerte und Gratismuster
Telephon: Schwyz 202



Les négociations économiques anglo-suisse sont sur le point d'aboutir

Lorsque les négociations anglo-suisse commencent, au début de cette année, on savait que notre délégation commerciale, conduite par M. Schaffner, rencontrerait à Londres de sérieuses difficultés et que le nouvel accord économique ferait l'objet de longues et âpres discussions. Mais les milieux touristiques savaient aussi que les représentants de la Suisse étaient décidés à défendre avec la dernière énergie la position du tourisme contre les prétentions britanniques, et cette conviction leur fit conserver une ferme espoir, malgré les nouvelles contradictoires qui furent publiées et la double interruption que subirent les négociations.

Ceux qui ont espéré envers et contre tout semblent avoir raison puisque, selon des indications officielles de la trésorerie anglaise, les différends qui faisaient obstacle à la conclusion d'un nouvel accord financier anglo-suisse ont pu être aplanis.

Avant d'examiner les résultats auxquels — selon les communiqués publiés par la presse anglaise, et les renseignements obtenus de source sûre — aboutiront probablement les négociations qui se déroulent à Berne cette semaine, jetons un bref coup-d'œil sur

L'évolution imprévisible des relations anglo-suisse

Le 12 mars 1949, l'accord de paiement conclu avec l'Angleterre en 1946 arrive à échéance. Grâce à cet accord, des avances d'un montant de 260 millions de francs suisses avaient été consenties pour surmonter les difficultés de paiement que l'Angleterre pourrait avoir à l'égard de la Suisse, en attendant que la situation économique soit revenue normale. Ce crédit donna à l'Angleterre la possibilité de lever l'interdiction qui empêchait les voyages à destination de la Suisse et les ressortissants britanniques purent ainsi obtenir des devises helvétiques dans le cadre du «basic travel plan» applicable aux autres pays.

On connaît les dispositions de ce premier accord, les abus auxquels il donna lieu — abus que l'on tenta de supprimer par l'introduction du régime des bons — l'épuisement rapide de la cote fixée pour la première saison et les paiements en or que la banque d'Angleterre dut exécuter pour couvrir les déficits de la balance des paiements à l'égard de la Suisse. Un tel état de choses devait fatalement entraîner une réduction de la cote individuelle et, finalement, l'interruption complète des relations touristiques anglo-suisse de l'automne 1947 au 1er mai 1948. Les négociations entamées au début 1948 permirent une reprise du trafic, mais la cote générale et la cote individuelle furent réduites de moitié. Les importations en Suisse ne s'étant pas développées comme on l'avait prévu, la trésorerie anglaise dut de nouveau transférer de l'or en Suisse. Mais la Grande-Bretagne est fermement décidée, pendant la durée du Plan Marshall, à ne pas enregistrer de pertes nettes en or et en devises à l'égard des pays à monnaies «dures», et à avoir une balance des paiements équilibrée. C'est la raison pour laquelle le gouvernement britannique n'avait pas l'intention de consentir à des paiements en or pour le tourisme qui, à ses yeux — mais pas à ceux de la population anglaise — n'était pas considéré comme de première nécessité. A moins qu'une autre solution ne puisse être trouvée, il était donc décidé à réduire le trafic touristique à destination de la Suisse.

Etant donné cette attitude, ce fut un grand soulagement pour l'hôtellerie suisse de constater que notre délégation avait clairement fait comprendre aux négociateurs anglais qu'un nouvel accord économique qui ne tiendrait pas compte du tourisme n'en traiterait pas en ligne de compte.

La seule solution possible, pour concilier ces deux points de vue, était, pour notre pays, de tolérer une importation permettant d'alimenter suffisamment le trafic touristique anglo-suisse. Malheureusement, les prix élevés de la production anglaise rendaient difficile l'accroissement des exportations britanniques à destination de la Suisse, car, dans le cadre d'une économie libre, il n'est guère possible de diriger sur un pays cher les commandes que nos compatriotes passent dans les pays qui livrent à bon marché. C'est pourquoi les négociations se sont avérées difficiles et ont nécessité beaucoup de fermeté de la part des représentants de notre pays.

Des «Vampires» au secours du tourisme

Si les difficultés ont pu être surmontées — comme on vient de l'apprendre de source anglaise — c'est en grande partie parce qu'un produit d'importation a malgré tout été découvert. Par bonheur, le Conseil fédéral s'était décidé, sur proposition du Département militaire fédéral, de renforcer notre aviation militaire et d'acquiescer cent avions à réaction du type Vampire.

Un message du Conseil fédéral à l'assemblée fédérale, du 15 février 1949, expose les raisons de ce renforcement et parle d'avions de type anglais répondant parfaitement aux besoins particuliers de notre pays. Il n'existe actuellement pas d'avions de combat qui nous conviennent mieux que les Vampires qui nous sont offerts. Pour se procurer cette deuxième série de chasseurs à réaction Vampire — on se souvient que le 21 mai 1947 les Chambres fédérales avaient autorisé un premier achat de 75 de ces avions — 73,8 million de francs sont nécessaires. La moitié de ce montant sera versée à la fabrique anglaise De Havilland et l'autre moitié reviendra aux fabricateurs suisses d'avions qui sont capables de fabriquer les cellules et divers accessoires pour ces appareils. L'acquisition des nouveaux Vampires procure donc du travail à notre propre industrie et finance en quelque sorte le trafic touristique entre l'Angleterre et la Suisse. Si de tels avions avaient été commandés en Amérique, il n'aurait pas été possible de concilier les intérêts de notre défense nationale et du tourisme. Le renforcement de notre aviation aurait coûté cher à notre population sans que notre économie y trouve le moindre profit.

La nouvelle réglementation

Pour autant que nous soyons renseignés, la clause de la nation la plus favorisée pourra donc être appliquée. C'est ce résultat que notre délégation a cherché à atteindre et l'on ne peut assez l'en féliciter. Cette clause exclut toute différence entre les cotes individuelles. Comme, pour certains pays, l'attribution est déjà de 50 £, c'est cette cote qui sera applicable à la Suisse. Cela représente une augmentation de 15 £, qui, sans combler les vœux de l'hôtellerie, accuse un net progrès sur l'attribution actuelle. Elle permettra aux touristes anglais d'atténuer pendant leurs vacances le régime d'austérité qui leur est imposé dans leur pays, c'est-à-dire d'augmenter quelque peu la moyenne de leurs dépenses d'hôtel. Quant à la cote totale pour la Suisse, les nouvelles obtenues jusqu'à maintenant ne fournissent pas de renseignements précis. Si, comme on l'a dit, le nombre des touristes anglais qui viendront en Suisse cette année n'est que de 7000 plus faible que celui de 1948, il ne semble pas que la cote générale subisse une notable réduction.

Conséquences pour l'hôtellerie

C'est avec satisfaction que l'hôtellerie prendra connaissance du résultat des négociations économiques anglo-suisse, tel qu'on le prévoit. Le trafic touristique de provenance anglaise conservera le volume qu'il a eu jusqu'à présent. L'augmentation de la cote individuelle constitue une notable amélioration, car les 35 £ attribuées jusqu'à présent étaient nettement insuffisantes pour les séjours de sports d'hiver et les vacances dans les hôtels des catégories supérieures. C'est un soulagement de savoir que le trafic touristique anglo-suisse ne subira pas d'interruption ou ne sera pas réduit, car, pour le moment, il demeure à la base du trafic inter-

national dans notre pays. Nos hôteliers aborderont avec plus de courage les prochaines saisons et nos fournisseurs seront contents des heureuses perspectives promises à notre hôtellerie.

Sans vouloir vendre la peau de l'ours, nous aimerions, aujourd'hui déjà, remercier le Conseil fédéral d'avoir fait tout ce qui était en son pouvoir pour donner à nos négociateurs les moyens nécessaires pour aplanir les obstacles qui entravaient — ou allaient entraver — les relations économiques anglo-suisse. Nos remerciements et notre reconnaissance vont tout spécialement à M. Schaffner, délégué du Conseil fédéral aux accords commerciaux, qui conduisit ces négociations avec l'Angleterre.

L'Hôtellerie vaudoise veut être représentée au Grand Conseil et présente des candidats

Cercle d'Aigle

Monsieur Frédéric Tissot, fondateur et président de l'Association Cantonale Vaudoise des Hôteliers, ainsi que de la section de Leysin. Membre du Comité Central de la S.S.H., M. Tissot est en outre l'initiateur et le fondateur de l'Association Suisse des Stations Climatiques, de la Caisse Cantonale Vaudoise de Compensation pour l'Hôtellerie «Hocar», de la Caisse Suisse de l'Hôtellerie pour Allocations familiales et Assurance Vieillesse «Hotela». M. Tissot représente en outre l'Hôtellerie Vaudoise au Comité de l'Office Vaudois du Tourisme. Son accès au Grand Conseil lui permettrait certainement de rendre d'appréciables services à la cause de l'Hôtellerie et du Tourisme et par conséquent de l'économie vaudoise.

M. Robert Wälti, directeur d'établissements médicaux. M. Wälti est un représentant actif de la branche du Tourisme. Pendant plusieurs années M. Wälti fut Conseiller municipal à Leysin, dont il dirigea les finances. De ce fait il participa activement à la création de la taxe de séjour dans la station de Leysin, ainsi qu'à la réalisation du plan de rénovation du Chemin de fer Aigle-Leysin. Il est en outre un des animateurs des sports d'hiver dans cette grande station des Alpes vaudoises.

Cercle de Montreux

Monsieur Robert Mojonnet, ancien membre du Comité central de la S.S.H., ancien président des Hôteliers de Montreux, président de l'Ecole Hôtelière de la S.S.H. M. Mojonnet joint à ses connaissances de praticien — chef de cuisine et propriétaire d'hôtel — celles d'un homme avisé, connaissant bien la chose publique. Sa longue expérience dans le domaine de la for-

mation professionnelle fera de ce candidat un Député réellement utile.

Cercle de Lausanne

Monsieur Raymond Cachemaille, Hôtelier et restaurateur. M. Cachemaille, Directeur du Casino municipal de Lausanne, est né à Baulmes sur Yverdon en 1908. Il est l'actif Vice-Président de la Section de Lausanne des Cafetiers et Restaurateurs.

Cercle de Vevey

Monsieur Charles Delapraz, Conseiller Municipal, Directeur de la Compagnie du funiculaire de Vevey-Charadonne-Mont Pèlerin. M. le Municipal Delapraz est un ardent et très actif défenseur des intérêts touristiques. Membre fondateur de l'Office vaudois du Tourisme, il en est une des chevilles ouvrières, toujours à la brèche et très écouté. M. Delapraz est également juge au Tribunal de Vevey, président de la Foire des Vins vaudois et suppléant vaudois au Comité de l'Office central suisse du Tourisme.

Soutenez les candidats de l'Hôtellerie et du Tourisme, ne vous contentez pas de voter pour eux en vous plaçant au-dessus des barrières partisans, mais faites de la propagande autour de vous, auprès de tous ceux qui, soit directement, soit indirectement, vivent du Tourisme.

«Quand le Tourisme va, tout va», chacun le sait, mais ce que trop de citoyens oublient, au moment des élections surtout, c'est que le tourisme, tout comme l'agriculture, la viticulture et le commerce, doit être représenté par des hommes du métier. Ces hommes, nous vous les proposons, ils ont fait largement leurs preuves et nous les remercions de se mettre à la disposition des électeurs et du Pays.

L'importance du tourisme vaudois

On ne se rend pas toujours compte du rôle que joue l'économie touristique pour telle ou telle région de notre pays. On sait que dans certains cantons, le tourisme et l'hôtellerie sont des facteurs prédominants de l'économie, mais on a de la peine à concrétiser cette importance. Le canton de Vaud surtout est si bien équilibré qu'il ne donne pas l'impression, de prime abord, d'être une région essentiellement touristique. Les villes et les stations s'identifient de telle façon qu'il est spécialement difficile de faire une distinction entre elles. Et pourtant, au point de vue de nuitées, le canton de Vaud vient immédiatement après les Grisons, notre région touristique par excellence.

Le tourisme vaudois en chiffres

Il n'est en général pas agréable de lire un texte émaillé de chiffres et les statistiques sont souvent arides. Cependant ce sont elles qui, dans leur sécheresse, vous mettent le mieux en face de la réalité.

Ainsi ce n'est pas sans étonnement que l'on constate que l'hôtellerie vaudoise (terrains, immeubles, mobiliers, installations) a absorbé une somme de 28057600 francs. Les sanatoriums et cliniques — sans les établissements de la station de Leysin qui sont compris dans les chiffres ci-

dessus — atteignent en outre un total de 9600000 francs.

Les capitaux investis dans les entreprises de transport privées s'élèvent à 5900000 francs et les établissements d'instruction et d'éducation représentent quelque 30 millions de francs.

Le groupement de ces chiffres nous montre que les capitaux investis dans le tourisme vaudois s'élèvent, en chiffre rond, à 400 millions de francs.

Ces chiffres étant pris dans une faite étude avant la guerre, il faut encore tenir compte des nouveaux capitaux investis pendant et après la guerre dans l'hôtellerie, dans les entreprises de transport par rail, les entreprises de transport par route, les multiples magasins de luxe dans les principales stations, les plages, golfs, tennis et autres installations sportives, à l'usage des hôtels. Ces nouveaux investissements représentent en tous cas une somme de 25 à 30 millions et la valeur de l'équipement touristique du canton de Vaud peut être estimé à 425 millions de francs.

Ce que rapporte le tourisme vaudois

Mais, pour réaliser le rôle essentiel que joue le tourisme dans l'économie générale du canton, il faut songer encore aux répercussions du trafic et

des séjours sur la vente des produits agricoles, sur les salaires, le rendement des impôts, les assurances, etc.

Le nombre de lits d'hôtels, de pensions et d'établissements de cure du canton de Vaud représentant le 10% du nombre des lits d'hôtel de la Suisse entière, on peut estimer aussi les dépenses de l'hôtellerie vaudoise au 10% des dépenses de l'hôtellerie suisse. Selon une étude faite avant la guerre par la Société suisse des hôteliers, le total des dépenses de l'hôtellerie suisse atteignait quelque 300 millions de francs et, par conséquent, celui des dépenses de l'hôtellerie vaudoise pouvait être évalué à une trentaine de millions (ces chiffres seraient donc aujourd'hui notablement plus élevés en raison de la hausse du coût de la vie).

Il s'agit bien entendu des dépenses d'hôtel proprement dites qui sont réparties entre les fournisseurs (l'agriculture surtout) et les employés de l'hôtellerie. Les dépenses touristiques sont plus élevées et on évalue à 30 francs par jour et par nuitée, la dépense moyenne d'un touriste pour hôtels, chemin de fer, auto, excursions, distractions, achats divers, etc.

Sur cette base le tourisme a procuré ces dernières années à l'économie du canton de Vaud, les recettes suivantes:

Année	nombre de nuitées	recettes totales
1945	2877534	86326020
1946	3392133	101764050
1947	3451588	103547640
1948	3186463	95593890
totaux	12907720	387231600

De leur côté, les services économiques de la Société des Nations avaient calculé qu'une dépense de 100 francs ou faite par un touriste se répartissait de la manière suivante:

pour les transports	fr. 27.—
les hôtels, restaurants	fr. 30.—
les amusements	fr. 10.—
les achats	fr. 25.—
des dépenses diverses	fr. 8.— fr. or 100.—

Le livret de travail: pièce de légitimation indispensable

Tout employé qualifié exerçant la profession de cuisinier ou sommelier doit être en possession du livret de travail destiné à sa catégorie professionnelle. Cet important document est l'insigne de l'employé capable, grâce auquel il justifie sa carrière dans l'hôtellerie, auprès de son patron. Le titulaire du livret de travail bénéficie de privilèges spéciaux et occupe dans l'établissement une position prédominante.

Les membres de la Société suisse des cuisiniers sont obligés de se procurer le livret de travail. Il en est de même pour les sommeliers et sommelières ayant fait un apprentissage.

Tous les autres employés pratiquant la profession de cuisinier, pâtissier, cuisinière, sommelier ou sommelière peuvent obtenir le livret lorsqu'ils remplissent les conditions exigées.

Conditions à remplir pour l'obtention du livret de travail:

- Pour cuisiniers, pâtissiers, cuisinières:
 - réussite d'examen de fin d'apprentissage ou activité professionnelle en qualité de cuisinier pendant au moins cinq ans;
 - activité comme cuisinier, pâtissier ou cuisinière;
 - bonne renommée;
 - qualité de citoyen suisse, ou, comme étranger, résider depuis cinq ans en Suisse en exerçant la profession de cuisinier;
 - les cuisiniers établis ont la possibilité de se procurer le livret de travail;
 - renouvellement du livret avant l'expiration de sa validité de cinq ans.

Les frais d'établissement du livret de travail s'élèvent à fr. 5.— et il peut être commandé au Bureau Central de l'Union Helvétique, Adligenswilerstrasse 22, Lucerne.

Le livret de travail peut être retiré dans les cas où le porteur s'en montre indigne, il peut aussi ne plus être renouvelé, ou ne pas être délivré du tout.

- Pour sommeliers:
 - Réussite d'examen de fin d'apprentissage;
 - le livret de travail peut être délivré à tout sommelier qui depuis ou avant 1939 travaillait comme maître d'hôtel, chef de service, chef de rang, même si l'intéressé n'a pas fait d'apprentissage ou passé les examens prescrits par la loi.

Le canton de Vaud, comparativement à d'autres cantons plus industrialisés, exporte peu de produits manufacturés de machines, de produits agricoles etc., il s'est en grande partie développé grâce à cette «exportation invisible» que constitue le tourisme.

Il faut soutenir et développer le tourisme vaudois

Les organisations touristiques vaudoises, en particulier l'Office vaudois du Tourisme, travaillent avec acharnement à défendre les intérêts du tourisme de leur canton et à faire de la propagande générale en faveur des stations vaudoises climatiques, balnéaires, de séjour et de sports. Malgré les moyens financiers limités dont elles disposent, elles sont parvenues à redonner un essor réjouissant au trafic touristique que les années de guerre avaient réduit à sa plus simple expression. Leurs efforts ont été couronnés de succès comme le prouve éloquentement les statistiques ci-dessus, qui figurent dans un mémoire au département cantonal des finances. Le recensement de nuitées enregistré en 1948 est dû surtout à la situation économique des pays européens et à la suppression des attributions de devise aux touristes anglais (au début de l'année 1948) et aux touristes français (fin de l'année 1948). D'autre part, l'exode de nos compatriotes qui ont pris leurs vacances à l'étranger a contribué à cette diminution.

Mais il importe pour l'économie vaudoise en général que l'on tienne mieux compte des besoins particuliers du tourisme. Il faut que des hommes compétents de la branche puissent faire entendre leur voix et sauvegarder ainsi une branche de l'économie nationale dont l'affaiblissement aurait des conséquences néfastes pour le canton de Vaud. Au moment où la concurrence étrangère se fait lourdement sentir il faut que notre hôtellerie puisse, — comme dans les pays qui nous entourent — compter sur l'appui des pouvoirs publics, afin de poursuivre son amélioration et de lutter à armes égales avec l'hôtellerie étrangère.

3. Pour sommeliers:

- Apprentissage et examens terminés avec succès;
- toute sommelière qui avant ou depuis 1943 travaillait de manière indépendante en qualité de première fille de salle ou de rang analogue peut obtenir le livret de travail, même si elle n'a pas fait l'apprentissage ou passé les examens. (Les sommeliers sont favorisés par rapport aux sommeliers, car leur apprentissage n'a été déclaré obligatoire qu'en 1946.)

Le livret de travail est délivré par la Commission professionnelle suisse pour les hôtels et les restaurants, Bahnhofstrasse 77, Zurich, contre une taxe de fr. 10.—.

La Commission refusera le livret à l'employée indigne de le posséder, de même qu'elle se réservera le droit de ne pas le renouveler ou de le retirer, suivant les cas.

Celui s'intéresse au livret de travail doit envoyer les documents suivants aux secrétariats en question:

- une photographie, format passeport;
- le certificat d'apprentissage original*);
- le certificat original de capacité, délivré à la suite de l'examen d'apprentissage**);
- confirmations des cours professionnels fréquentés*);
- confirmations de cours spéciaux suivis*);
- mentions, distinctions et diplômes reçus lors de concours*);
- tous les certificats originaux**);
- Etat civil complet (nom, prénom, profession, lieu d'origine et canton, date de naissance exacte, domicile).

* S'il y en a.

** Pour les cuisiniers, il suffit d'envoyer les certificats professionnels des cinq dernières années.

L'administration de la PAHO donnera volontiers les renseignements nécessaires pour la continuation qu'elle accorde à ses membres lorsque ceux-ci veulent se procurer le livret de travail (PAHO, case postale 103, Zurich 30).

La Commission recommande à tous les employés supérieurs ou subalternes ayant droit au livret de travail, de se le procurer sans retard, afin d'être à même de prouver leurs connaissances professionnelles et de se faire respecter comme membre honorable de la communauté professionnelle.

Trafic et Tourisme

Plus de devises pour les touristes suédois

L'Office des changes a publié, samedi soir, sa décision d'interdire l'octroi de devises pour les voyages touristiques en Suisse. En ce qui concerne les voyages d'affaires dans ce pays, l'attribution est réduite à 500 couronnes par personne. Les demandes de devises pour voyages d'études ou autres feront l'objet d'examen particuliers.

Cette décision est motivée par la consommation extraordinairement forte de devises, ces derniers mois, pour les voyages en Suisse. Le contingent prévu pour les voyages selon l'accord de paiement suédo-suisse est en effet dépassé dans une très large mesure, et les exportations suédoises vers la Suisse ne suffisent pas à couvrir le déficit qui en résulte. Ces conditions menaçaient donc de réduire fortement les importations de Suisse.

Le directeur de la Banque nationale a déclaré à la presse que l'accord commercial signé entre la Suède et la Suisse prévoyait cinq millions de francs suisses par an pour les voyages. Depuis l'entrée en vigueur de l'accord, le 1er mai 1948, les trois quarts de l'année sont maintenant écoulés et le double de la somme prévue est déjà dépensé.

M. Charles Dierauer, directeur de l'Office suisse du tourisme à Stockholm, a exprimé sa vive surprise, non moins que sa déception, devant une mesure prise si brusquement par la Suède, sans avertissement ni tentative de trouver un compromis avec la Suisse, qui est le seul pays soumis par la Suède à un pareil traitement.

Contrairement à l'affirmation de l'Office des changes, le tourisme suédois a plutôt marqué ces derniers temps une tendance à diminuer. Il en résulte que les Suédois utilisent dans d'autres pays les devises qu'ils ont obtenues pour faire des séjours en Suisse.

Les milieux touristiques suisses ont été fort étonnés d'une décision que rien ne laissait attendre. D'autant plus que, comme le constate le communiqué ci-dessus, les touristes suédois étaient devenus plutôt rares ces derniers temps. Il semblait au contraire que la Suède avait augmenté de 5 millions de francs suisses prévus annuellement pour les voyages à destination de notre pays représentant un minimum qui devait en tous cas être maintenu et augmenté sitôt que les circonstances le permettaient.

La fâcheuse nouvelle de la suppression des devises aux touristes suédois nous apporte à nouveau hélas! la preuve de la fragilité des accords bilatéraux qui sont pourtant le seul moyen actuellement de rétablir les relations touristiques. On pensera peut-être que l'importance du trafic touristique entre la Suède et la Suisse n'était pas considérable, mais il ne faut pas oublier que ce sont les petits ruisseaux qui forment les grandes rivières, et notre hôtellerie — qui voit maintenant tarir les sources que représentaient les échanges entre la France et la Suède d'une part, et la Suisse d'autre part — en sera fortement touchée. Tant que les relations ne seront pas normalisées, on ne pourra compter que sur des touristes suisses au point de vue fréquenté, et c'est avec des sentiments d'appréhension que nos hôteliers abordent le printemps et l'été. Espérons toutefois que, de ce côté aussi, l'habileté de nos négociateurs permettra de remettre les choses au point.

Divers

Mise en application de la réglementation des pourboires

Le 15 février 1949 s'est réunie la commission de surveillance chargée de la mise en application de la réglementation des pourboires dans l'hôtellerie suisse. Elle approuva les comptes de l'année 1948 de l'Office de contrôle; ils présentent une amélioration réjouissante de la situation financière. Pendant plusieurs années, les moyens financiers mis à disposition pour l'application de la réglementation des pourboires ne suffirent pas et les sociétés contractantes durent accorder des emprunts; pour l'année 1948, par contre, le bouclement des comptes accuse un joli bénéfice qui permit d'éliminer le déficit de l'office de contrôle et de rembourser en partie les prêts consentis par les sociétés contractantes. Cet heureux résultat provient de l'augmentation des cotisations pour frais de contrôle qui sont versées par les établissements et prélevées sur le 2% des pourboires, retenu pour frais d'administration. Après avoir couvert le solde passé reporté, il reste un excédent de recettes de fr. 706.— qui sera comptabilisé à nouveau. Le budget, approuvé par la commission de surveillance, prévoit pour 1949 fr. 55,800.— de dépenses

et fr. 58,000.— de recettes, avec par conséquent un bénéfice de fr. 2200.—.

La commission de surveillance liquida aussi plusieurs plaintes en suspens. Pour tenue de pourboires et tenue négligée de sa comptabilité, un établissement fut condamné à une amende de fr. 50.— et il devra rembourser environ fr. 500.— au personnel ayant droit aux pourboires. Dans un autre établissement, en contravention de l'art. 8, al. 2 de la R. P., pendant un temps assez long, la caisse des pourboires fut mise doublement à contribution en faveur d'un employé malade, car on paya aussi bien la part des pourboires de l'employé malade que celle de son remplaçant; le tenancier fut puni d'une amende de fr. 30.— et obligé de rembourser aux employés lésés le montant de fr. 360.— environ, prélevé illégalement sur la caisse des pourboires. Un autre établissement se refusait, sous prétexte de résiliation illégale du contrat d'engagement, de verser à deux employés leur salaire de base et la part des pourboires jusqu'à la fin de la période prévue dans le contrat d'engagement; il fut obligé de déposer les sommes retenues aux deux employés auprès de l'office de contrôle de la réglementation des pourboires. Ces avoirs seront remis aux employés si, dans un délai donné, l'employeur ne dépose pas plainte contre les employés en question pour résiliation illégale du contrat d'engagement. Un autre établissement fut obligé de corriger la part exagérée aux pourboires d'une lingère, et cela avec effet rétroactif. Cette lingère avait été occupée à l'étagé pendant les jours de repos hebdomadaires des femmes de chambre. Pour ce travail, il lui avait été remis une part de pourboire qui avait proportionnée avec son activité, ce qui désavantageait les autres participants aux pourboires. Selon décision de la commission de surveillance, ces derniers recevront un paiement supplémentaire.

Enfin, sur la demande d'un de ses membres, la commission de surveillance prit une décision interprétative dans une question importante de la répartition des pourboires. Dans certaines maisons, il est d'usage de récompenser les employés depuis longtemps au service de l'établissement par des parts de pourboires plus élevées. On ne peut en principe rien objecter à cette manière de faire, car, selon les instructions des barèmes, en annexe à la réglementation, on peut, dans le calcul de la part des pourboires, tenir compte de la durée du service dans l'établissement. Mais la commission de surveillance a précisé que cet avantage ne peut être accordé que dans les marges prévues par les barèmes et qu'il est interdit de dépasser les maximums fixés par ces barèmes. Si un employeur pense ne pas reconnaître suffisamment la longue durée du service dans sa maison par les maximums prévus dans les barèmes de répartition, il peut témoigner sa reconnaissance à son employé en lui augmentant son salaire de base. La commission de surveillance est absolument d'avis que la récompense de longues années de service dans l'établissement ne peut être mise entièrement à la charge de la caisse des pourboires et par conséquent des employés ayant droit aux pourboires, mais que l'établissement doit y participer dans une mesure convenable.

L'extension du réseau téléphonique en 1948

Pour faire face à l'extraordinaire accroissement du trafic téléphonique de notre pays au cours de ces dix dernières années, il eût été nécessaire d'augmenter dans la même proportion les appareils et les circuits de transmission. Le manque de matériaux et de main d'œuvre pendant les années de guerre a toutefois empêché les P.T.T. de prendre, au rythme désiré, les mesures nécessaires. Dès la fin des hostilités et sitôt les frontières rouvertes, l'administration s'est cependant empressée de parer aux besoins les plus urgents. Mais on ne rattrape pas d'un coup le retard de plusieurs années, encore moins lorsqu'il s'agit, dans de nombreux cas, de construire de nouveaux bâtiments et que l'on dépend, pour divers matériaux, de pays étrangers dévastés par la guerre.

Toutefois, les efforts entrepris pour remédier à la situation présente ont déjà porté leurs fruits. C'est ainsi que dans le courant de 1948, près de 600 nouvelles lignes interurbaines totalisant environ 72000 km ont été mises en service.

Cet effort n'a pas été moins considérable pour le rétablissement du réseau international. En effet, la Suisse dispose déjà d'un effectif de circuits internationaux supérieurs à celui de 1939. C'est ainsi qu'actuellement nous avons 18 lignes avec la Belgique contre 7 en 1939, au début de la guerre.



Buffet M.-O.-B. Château d'Ex cherche pour le 1er avril

Cuisinier seul

bon restaurateur, si possible au courant de la pâtisserie. Offres avec prétentions, copies de certificats et photos.

Hôtel, 80 lits, cherche pour le 1er avril

Secrétaire-maincourantière

sachant l'anglais. Place à l'année. Offre avec prétention de salaire sous Chiffre S M 2641 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

18jährige Tochter mit 3 Jahren Sekundarschule, 1 Jahr Wälschlandaufenthalt und 1 Jahr Handels-schulbildung sucht auf Frühjahr

Stelle in Hotelbureau

wo sie wenn möglich unter fachkundiger Hotel-sekretärin in die Praxis eingeführt werden könnte. Offerten mit Lohnangaben sind erbeten unter Chiffre P 10477 W an Publicitas Winterthur.

ENGLISH

garantit en Wort- und Schrift in 3 Monaten. Sprachdiplom in 4 Monaten. Französische und englische Fernkurse für Anfänger und Fortgeschrittene.

POLYGLOT SCHOOL

Dolmetscherschule - Montreux-Territet-H.

Gesucht für Sommeraison, jüngerer pâtisserie- und entremetskundler

ALLEINKOCH

sowie eine

KÖCHIN

Parkhotel Gemmi, Kandersteg.

Großes Bahnhofbuffet sucht per sofort oder nach Übereinkunft zuverlässigen und sprachenkundigen

Perronverkäufer

Es werden nur kautionsfähige Bewerber berücksichtigt. Offerten mit Zeugnisabschriften sind einzuziehen unter Chiffre J 8142 Z an Publicitas F, Zürich 1.

Gesucht auf 1. April oder nach Übereinkunft, tüchtige

Lingère

die gewandt ist im Maschinenstopfen, Flickern und Mangeln. Gelehrte Maschinenbezugung. Offerten mit Lohnangaben an Müller, Hotel Krone, Unterstrass Zürich 6.

Entremetskurs für Köche

4. bis 9. April

Spezialprospekt verlangen Telephone (041) 2 86 51

Schweiz. Hotelfachschule Luzern, im „Montana“

Gesucht für kleinen, sehr gepflegten Restaurantbetrieb, ab Mitte März. Gefl. Offerten an Rud. Brändli, Eichmühle, Wädenswil.

Alleinkoch

Gesucht in Jahresstelle

jüngere II. Sekretärin

ref., mit aufgeschlossenem, aber gefestigtem Charakter. Deutsch und französisch sprechend. Kenntnisse in Englisch erwünscht. Arbeitsgebiet: sämtliche vorkommenden Büroarbeiten und Bedienung des Telefons. Handschrieben. Offerten mit Gehaltsansprüchen an Hotel Neues Schloss, Zürich.

Palace-Hotel Luzern sucht für die Sommer-saison erstklassige

Chefs de parties

sowie ein

Commis-Pâtissier

Offerten an O. Schlegel, Chef de cuisine, zur Zeit Royal Palace, Gestad.

Gesucht für Saison April-Oktober

Alleinkoch

pâtissierfähig (elektrische Küche)

Hilfsköchlin neben Chef

3 Saal-Restaurationsköchler (wenn sprechend)

Buffelehrköchler

Saallehrköchler

deutsch und französisch sprechend

2 Zimmermädchen

deutsch und französisch sprechend, und

Anfangszimmermädchen

Offerten mit Zeugnisabschriften und Bild an Hotel Beivdère am See, Hergiswil (Näw.).

**POUDRES
À GLACE**



**UN DELICE...
...DIT LE CHEF**

**PLANTEURS
REUNIS
S.A.
LAUSANNE**

Traites au bleu?

Traites du Lac Bleu
CÔTÉ DÉLICAT, SAUVÉUR EXQUISÉ

**Pisciculture
du Lac Bleu**
OBERLAND BERNOIS
TEL. 033/8 00 92+94

Wir suchen

**Koch-
lehrstelle**

für gesunde, intelligenten
Knaben. Angebote an Kan-
tonale Berufsberatungsstelle,
Glarus.

Gesucht für die Sommer-
saison:

**Tüchtige Köchin neben
Chef** 18. Juni

Saallehrtochter 1. Juni

Saalpraktikantin 1. Juli

Hotel-Pension Seehof, Sach-
seln, Tel. 88135.

In Hotel-Restaurant am Ge-
fersee gesucht: tüchtige,
sprachenkundige

**Stütze
des Patrons**

mit Kenntnissen im Büro- und
Saaldienst, die befähigt ist,
den Posten einer Gouver-
nante zu bekleiden. Gefl.
Offerten unter Chiffre G S
2601 an die Schweizer Hotel-
Revue, Basel 2.

Gesucht tüchtige, fach- und
sprachenkundige

**Saal-
und
Restaurations Tochter**

Eintritt nach Übereink. Eben-
falls findet 16-17jähriger in-
telligenter Jüngling auf 1. Mai
eine gute

Kochlehrstelle

Offerten an E. Schmid, Hotel
Bären, Sigstawi, Tel. 51020.

**HOTEL-
IMMOBILIEN-ZÜRICH**
AGENCE IMMOBILIÈRE D'HÔTELS
P. Hartmann

Seidengasse 20
(am Löwenplatz), früher Rennweg

Treuhandbureau
für Kauf, Verkauf, Miete, Pacht
von

**Hotels, Restaurants, Cafés
Kuranstalten, Pensionen**
(In In- und Ausland)

Erstklassige Referenzen — Telefon (051) 23 63 64

Umgehend zu verkaufen evtl. zu vermieten

Landgasthof - Hotel

im Aargau, mit schönem Umschwung usw. Offerten
von tat- und finanzkräftigen Interessenten erbeten
unter Chiffre LH 2834 an die Schweizer Hotel-
Revue, Basel 2.

Aus Gesundheitsrücksichten zu verkaufen

HOTEL

Jahresbetrieb mit guter Restauration (Fremden-
platz), in der Zentralschweiz, 30 Fremdenbetten.
Langjährige gute Frequenz. 80 000 Fr. Anzahlung.
Für fachkundige Leute seltene Gelegenheit. Gefl.
Offerten unter Chiffre Z S 2808 an die Schwei-
zer Hotel-Revue, Basel 2.

Grand hôtel de la Suisse romande cherche

**Gouvernante d'office
Gouvernante de lingerie
Aide gouvernante d'office
Stagiaire de bureau
Lingère calandreuse
Cuisinière à café**

Envoyer copies de certificats et photo sous chiffre
C H 2830 à la Revue Suisse des Hôtels, Bâle 2.

Gesucht

für lange Sommersaison:

**Sekretär(in) -Volontär(in)
Aide de cuisine
Commis de cuisine
Kaffee-Personalköchin
Casserolier
Küchenbursche
Zimmermädchen
Restaurationstochter
Badmädchen**

Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo sowie Lohn-
ansprüchen an das Hotel-Kurhaus Alvanen-Bad (Grb.).

Gesucht

für Sommersaison 1949 in größeres Hotel (Oberengadin)

**Oberkellner
Journalführer-Kassierer
Anfangsgouvernante
Etagenportier
Concierge sprachenkundig
Saaltöchter
Lingère**

Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften und Lohnansprüchen
unter Chiffre O E 2481 an die Schweizer Hotel-Revue,
Basel 2.

Gesucht

für Sommersaison Mai bis Oktober

**Kellermeister-Cavist
Patissier
Rôtisseur
Commis de cuisine
Küchenburschen
Office mädchen
Hallentochter
Nachtportier**

Offerten an Dir. Grand Hotel Hof, Bad Ragaz.

**Warum wenig
englische Devisen?**

Da wir zu wenig englische Waren kaufen. Daher
Hoteliers und Wirte, helfen Sie mit, kaufen Sie statt
andere ausl. Produkte die englischen Qualitäts-
Silberbestecke William Page, gepr. 1854, direkt
vom Fabrikvertreter. Vergleichen Sie: Hotel-
Bestecke 100 gestempelt, grosse Cabeln od. Löffel
Fr. 38.50 per Dutzend, Dessert-Cabeln od. Löffel
Fr. 29.90 per Dutzend, Kaffee-Löffel Fr. 19.50 per
Dutzend. Verlangen Sie unverbindlich Muster von
W. E. Dittli, Bruchmatrain 6, Luzern. Tel. (041)
2 46 71.

Sofort zu verkaufen:

Saisongeschäft

in Interlaken. Gut eingeführt im Ausland; mehr
als 38 Jahre im gleichen Besitz; in gutem Zustande,
alle Zimmer mit fließend Wasser und Zentral-
heizung; 38 Betten. Zentrale, ruhige Lage. Garten.
Günstige Bedingungen. Gefl. Offerten unt. Chiffre
S C 2823 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Englisch-Spezialkurs

für Anfänger und Vorkurste: 11. April bis 11. Juni
Prospekt gratis Telefon (041) 2 85 81
Schweiz. Hotelfachschule Luzern, im „Montana“

*Wenn
Traubensaft...
dann
naturreiner!*

UOLG

*der naturreine
TRAUBENSAFT*

Sekretärin

englisch sprechend, für allgemeine Büroarbeiten
und Korrespondenz (deutsch, französisch u.
englisch), in Hotel mit 60 Betten, nach Lugano
für Saison Ende März bis Ende Oktober gesucht.
Offerten mit Photo, Zeugniskopien und Gehalts-
ansprüchen unter Chiffre L U 2868 an die
Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Grand Hôtel de Suisse romande cherche

Aide-économiste contrôleur

Place intéressante pour jeune homme désireux
se perfectionner dans la branche. Faire logno
avec photo et copies de certificats sous chiffre
C E 2864 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Wir suchen

Restauranttochter engl. spr., 11. April
Restauranttochter-Anfängerin 1. Mai
Buffettochter evtl. Anfängerin 18. Mai
Bureaufräulein engl. spr., 1. Mai
Gärtner-Hausbursche 18. April
Aide de cuisine nach Übereinkunft
Kaffeekoch oder **-köchin** 11. April
2 Küchenburschen nach Übereinkunft

Anmeldung mit Zeugniskopien, Lohnansprüchen,
evtl. Photo an Familie Kuchen-Häberli, Hotel
Europe, Interlaken.

Gesucht

für sofort oder zum Eintritt nach Übereinkunft gut-
ausgewiesene

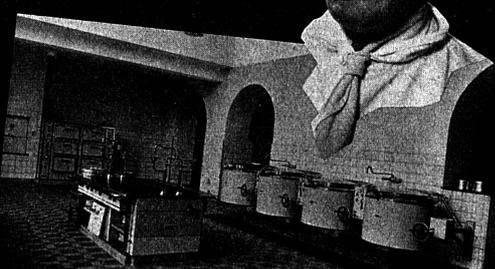
I. Buffetdame

evtl. Buffettochter, sowie

Serviertochter

in Jahresstellung. Nur gutausgewiesene Kräfte
reichen Bildofferten ein an: Café Della Casa, Bern.

*Elektrische
Grossküchen
die restlos
befriedigen!*



Salvis

**HAT ÜBER 30 JAHRE ERFAHRUNG
IM BAU ELEKTROTHERMISCHER APPARATE**

SALVIS AG. FABRIK ELEKTR. APPARATE. LUZERN

Gesucht

wird für kommende Saison, Ho-
telöffnung auf Ostern, nach-
stehendes, gutgeschultes Hotel-
personal:

**Saaltöchter
Zimmermädchen
Zimmermädchen-
Tournante
Etagenportier
Etagenportier-
Tournant
Nachtportier
Kaffeeköchin
Office mädchen
Officebursche**

Offerten mit Zeugnissen sind zu
richten an Polytechnic-Chalets
Mattenhof, Matten bei Interlaken.

Tüchtiges

**Küchenchef-
Ehepaar**

sucht Saison- oder Jahres-
stelle. Frau ist im Service
tätig. Prima Referenzen vor-
handen. Eintritt Anfang April.
Offerten unt. Chiffre P 1804 N
an Publicitas, Neuchâtel.

Gesucht in Dauerstelle er-
fahrner

**Heizer-
Mechaniker**

für Ölheizung und kleinere
Reparaturen. Stellenantritt-
ster Hälfte März. Offerten mit
Zeugniskopien und Referen-
zen an Hotel Bristol, Bern.

Barmaid

deutsch, franz. und englisch
sprechend, sucht auf 1. April
oder nach Übereinkunft Jah-
res- oder Saisontournee. Of-
ferten unter Chiffre B D 2838
an die Schweizer Hotel-
Revue, Basel 2.

Chef de cuisine

42 ans, excellent Restaura-
teur cherche situation dans
une bonne maison. Faire
offre sous chiffre C M 2894
à la Revue Suisse des Hôtels
à Bâle 2.

Inserieren bringt Gewinn

Gesucht

für Saison April-Oktober:

**I. Saaltöchter, Saaltöchter
Saallehrtochter, Tournante
Kaffeeköchin, Aide de cuisine
Zimmermädchen, Hausbursche
Casserolier, Officebursche
Officemädchen**

Tochter für Privat zu Kind
von 6 Jahren

Sekretärin-Praktikantin

mit Handelschulbildung

Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo sowie
Gehaltsansprüchen an Hotel Moy, Oberhofen,
Thunsee.

Gesucht seriöse, gut präsentierende

Serviertochter

in modernen Tea-room im Berner Oberland. Of-
ferten mit Zeugniskopien und Bild unter Chiffre
S T 2829 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

für Sommersaison (Mitte Mai bis Oktober) in Kurhotel
der Ostschweiz:

**Sekretär-Journalführer
Bureauvolontär od. -volontärin
Küchenchef
Aide de cuisine
Kaffeeköchin
2 Küchenmädchen
Küchenbursche-Casserolier
Restaurationstochter
Saaltöchter
Saallehrtochter
2 Zimmermädchen
Lingère
Wäscherin
Portier
Hausbursche**

Offerten mit Zeugniskopien und Photo beliebe man ein-
zureichen unter Chiffre K O 2832 an die Schweizer Ho-
tel-Revue, Basel 2.

Gesucht

für Sommersaison in Hotel mit 60 Betten im B.O.
tüchtiger

**Chefkoch, 2 Zimmermädch.
Köchin
2 Küchenmädchen
2 Saallehrtochter
Restaurationstochter**

deutsch, franz., englisch sprechend
Offerten gefl. unter Chiffre B O 2881 an die
Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



Huile - Graisse - Café

LA SEMEUSE

qualité traditionnelle

échantillons sur demande, prix spéciaux pour hôtels
LA SEMEUSE, La Chaux-de-Fonds

Schuster

Bei Schuster kauft man immer vorteilhaft

TEPPICHE
LINOLEUM
VORHANG- UND
MÖBELSTOFFE

ST. GALLEN, MULTERGASSE 14

GLEICHES HAUS IN ZÜRICH

Zu verkaufen evtl. zu verpachten

Hotel am Vierwaldstättersee

50 Betten, alle Zimmer mit fließendem Wasser, samt Inventar. Anzahlung ca. Fr. 30,000.—, Offerten unter Chiffre B 31740 Lz an Publicitas Luzern.

Champagne

TAITINGER

CHAMPAGNE
BRUT

REIMS

Champagne des Ambassadeurs
Ambassadeur des Champagnes

Dépositaire pour la Suisse
A. Fischer
Première Distillerie par Actions Bâle
Telephon 21991 und 21992

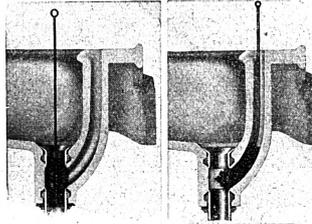
Spezial-Waschtisch

PROGRESS



Gediegene, zweckmäßige Form
Größe 55x48 und 61x55 cm mit der neuzeitlichen Ero-Mischbatterie mit schwenkbarem Auslauf.

Hygienisch im höchsten Maße
Schmutzsammlung und Geruchbildung ausgeschlossen.



Einfache und gründliche Reinigung.

Verlangen Sie unsern Spezialprospekt.

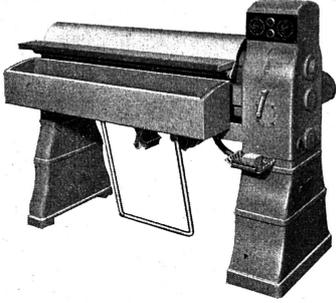
Sanitas AG.
Sanitäre Apparate en gros
Zürich, Limmatplatz 7
Bern, Effingerstraße 18
St. Gallen, Sternackerstraße 2
Basel, Kannenfeldstraße 22

Wyss

Glättemaschinen

vollelektrisch mit verschiedenen technischen Neuerungen sind kurzfristig lieferbar

Verlangen Sie detaillierte Offerte

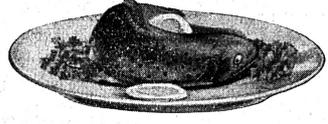


Gebrüder Wyss, Büron (Luzern)
Waschmaschinenfabrik Tel. (045) 566 19

Für die gepflegte Küche
die praktische, feine

Portions-Forelle

für Blau-Service



lebend oder küchenfertig ca. 150/250 g, von der

FORELLENZUCHT BRUNNEN
ELSENER + RICKENBACH Telephon 80

Whisky De Monts
a super excellent
Scotch

as supplied to the Naval Ward Rooms and Military Messes

General Agents:
BAECHLER & CIE.
Zürich
Turnerstraße 37 Telephon 28 01 05

Für das gute Menu

Libbey's

Gemüse- und Fruchtekonserven
von



HANS GIGER & Co., BERN
Lebensmittel - Großimport
Gutenbergstraße 3 Telephon (031) 2 27 35

Ihre gute Restaurant die gute Nationalkasse

DIXON

DER IDEALE FUSSBODEN- UND
TEPPICH-REINIGER FÜR DAS
GAST-GEWERBE

DIXON
shampooiert sämtliche Teppiche an Ort und Stelle nach dem bestbewährten Verfahren

DIXON
reingt bei grosser Leistung mühelos!

Saubere einladende Räumlichkeiten - der Stolz jedes Gasthauses dank **DIXON** der idealen Boden- und Teppichreinigungs-Maschine. 1 Jahr Garantie



DIXON erspart Zeit und Material

DIXON kostloser Kundendienst

VORFÜHRUNG UND BERATUNG durch DIXON AG.
LÖWENSTRASSE 11 · ZÜRICH · TELEFON (051) 27 12 28

Offerierte milde, weichteilige, 1/2 fette

BERGKÄSE

Laibe von 4 kg - Per kg Fr. 2.90

O. STACHER, DAVOS
Käsehandlung Telephon 358 93/4

Lavabo u. Schüttstein



blank und rein mit dem enttendenden Reinigungspulver

Sap

Seit Jahren bewährt, von Kennern begehrt

W. KID, SAPAG, Postfach Zürich 42
Tel. (051) 38 60 11

Unsere Erfahrungen - Ihr Nutzen!

Praktische Weißblech-Strudosen zum Nachfüllen werden der SAP-Lieferung gratis beigelegt.

Serviertaschen
aus Leder oder Stoff

Verlangen Sie Auswahlendung bei Firma

H. Galliker, Zug
Schürzenfabrikation

«Roberts Modern & Commercial»

SCHOOL OF ENGLISH

Lerne perfekt Englisch in 3 Monaten bei guter englischer Familie. Privatstunden von erfahrenem Lehrer. Nettos Heim, gute Verpflegung und schönes Zimmer. Frohes Familienleben. - Preis £ 20.- pro Monat, alles inbegriffen. Prima Referenzen von ehemaligen Studenten zu Diensten. Roberts 15 Wyndham Avenue, Margate on Sea, Kent, England.

Informationen und alle Einzelheiten erfahren Sie durch Mr. O. Maire, Birnmansgasse 1, Basel.

Ankauf und Verkauf
von Hotel- und Wirtschaftsmobilien.

Übernahme jede Liquidation.
O. Locher, Baumgarten, Thun.

Secrétaire-caissière-maînecourantière

également au courant du téléphone, français, anglais, allemand, cherche remplacement de 4 à 8 semaines, mars/avril, de préférence en Suisse romande. Faire offre sous chiffre R H 2695 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

EIN GANG ZU



Geelhaar
THUNSTR. 7 BERN

LOHNT SICH!

alle Teppiche

Unverbindliche Offerte oder Besuch eines Mitarbeiters jederzeit gerne.

W. GEELHAAR AG., BERN, THUNSTR. 7
SEIT 1869 TEL. (031) 210 58

Die Schweiz - ein Gastland

Erneuerung Ihrer Hotelräume und Schlafzimmer



Auf Grund langjähriger Erfahrungen offerieren wir:

Aparte Sitzgelegenheiten für Aufenthaltsraum, Wohnhallen und Speisräume

Schlafzimmer in neuzeitlichen Formen, Bettinhalt aus eigenen Werkstätten.

Eigenes Architektur-Bureau - Erstklassige Referenzen

Verlangen Sie Vorschläge.

H. Woodtly & Co. AG., Aarau
Möbelfabrik

Seien Sie vorsichtig beim Bezug v. **GRAPPA!**

Unsere Marke

NOSTRANELLA

bürgt für Echtheit.

Bezugsquelle für garantiert naturreinen Grappa nostrana Ticinese, SBPI, Liquori fini, Lugano.

HOTEL-RESTAURANT

de premier ordre à vendre en ville de Fribourg. Chiff. d'affaires prouvé. Pour tous renseignements écrire sous chiffre P 30022 F à Publicitas, Fribourg

Zu verkaufen

MANGE

älteres Modell, aber noch leistungsfähig, zu Fr. 200.-, Hotel Sempion, Zürich.

Tischwäsche

aus reinem Leinen, allerfeinste Damast-Qualität von Privatperson aus Familienbesitz (Schloss Mühlental, Bremen) zu verkaufen. Ware ab Zollfreilager Zürich (unverzollt). Es handelt sich um ca.

110 Tischtücher
(verschiedene Größen bis zu 10 m Länge)

950 Servietten

500 Teeservietten

Bitte sich zu wenden an: Dubois-Ariste, Witikonstrasse 33B, Zürich. Tel. 32 94 92.